

General-Anzeiger

128

Elberfeld

für Elberfeld-Barmen

Barmen

Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung: W. Rathenaustr. 50

..... Fernsprecher Rtn. 7000-7007

Beilagen: Die Wochenschau - Das Technische Blatt - Westdeutsche Sport-Zeitung - Für unsere Frauen - Haus, Hof und Garten.

Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Neuerweg 37

..... Fernsprecher Nr. 714 und Nr. 4937

Ersteinstellung: - Bezugspreis halbjährlich 1 Reichsmark - Anzeigenpreise: für 1 mm Höhe (25 mm breit) 18 Pfennig, Familien-Anzeigen und Stellenangebote 10 Pfennig - Werben für 1 mm Höhe (72 mm breit) 1 Reichsmark - (Schlichtungsamt Rtn. 3262 B. Stadterstraße Elberfeld) - Erfüllungsort Elberfeld

Barmen Nr. 7
Geschäftsstelle und Schriftleitung: Unter den Linden 59a
Fernsprecher: Rtn. 10425, 13099 und 974

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für telephonische Aufträge wird keine Gewähr übernommen. - Bei Änderungen durch höhere Gewalt oder Streit können Erschließungsarbeiten nicht durchgeführt werden. - Manuskripte werden nicht aufbewahrt u. nur zurückgeliefert, wenn Rückporto beiliegt.

Nr. 284 - 41. Jahrgang.

Montag den 5. Dezember 1927

Einzelpreis 15 Pf.

Der Arbeitszeit- und Lohnkampf in der Grobisenindustrie.

Die Stilllegungsangelegenheit.

Nachdem die Gewerkschaften auf ihren Forderungen nach Durchführung des schematischen Achtstundentages, strikter Durchführung der Verordnung vom 16. Juli 1927 bei vollem Lohnausgleich sowie außerdem einer allgemeinen, sehr weitgehenden Lohnerhöhung verharren und die bisher geführten Verhandlungen aus diesem Grunde zu keinem Ergebnis geführt haben, haben sich, wie wir schon am Samstag meldeten, die Werke der westfälischen Grobisenindustrie gezwungen gesehen, bei den zuständigen Behörden eine Betriebsstilllegungsanzeige zum 1. Januar 1928 einzubringen. Diese Anzeige soll es den Werken ermöglichen, ihre Betriebe unter Vermeidung eines Arbeitskampfes zum 1. Januar 1928 aus wirtschaftlichen Gründen zu schließen. Im Hinblick auf die mit der Stilllegung zu erwartenden Auswirkungen auf die anderen Betriebe haben sich die übrigen Hüttenwerke Deutschlands diesem Vorgehen angeschlossen.

Das Schreiben an den Arbeitsminister.

Im Namen der Werke der deutschen Grobisenindustrie hat Ernst Voensgen dem Reichsarbeitsminister dies mit nachfolgendem Schreiben bekanntgegeben:

Sehr verehrter Herr Minister!

Ich habe es für meine Pflicht, Sie davon in Kenntnis zu setzen, daß die Werke, welche ichn gemeinsam die Eingabe vom 26. Oktober 1927 überreicht haben, sich genötigt sehen, einen Schritt zu tun, der

höchstens nur vorübergehend

zu sein braucht und den sie gern vermeiden hätten.

Die Gewerkschaften bestehen nicht nur auf der strikten Durchführung der Verordnung vom 16. Juli bei vollem Lohnausgleich sowie einer ganz ungewöhnlich hohen allgemeinen Lohnerhöhung. Sie verlangen vielmehr überdies noch vom 1. Januar 1928 ab die

Einführung

des schematischen Achtstundentages

für die gesamte eisenverarbeitende und eisenverarbeitende Industrie.

Auf Grund dieser Forderungen sehen sich die Werke gezwungen, den zuständigen Behörden die Stilllegungsanzeige einzureichen, die gemäß der Stilllegungsverordnung erforderliche Anzeigegabe zu leisten, um in der Lage zu sein, ihre Betriebe am 1. Januar 1928 stillzulegen. Dieser Entschluß ist ein Akt der

wirtschaftlichen Notwehr,

den wir in vollem Bewußtsein der großen auf uns ruhenden Verantwortung und in der Hoffnung unternehmen, durch ihn einen Arbeitskampf mit seiner schweren Schädigung für Staat und Wirtschaft zu vermeiden.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener (gez.) Ernst Voensgen.

Wie schon am Samstag gemeldet wurde und wie auch aus dem Schreiben hervorgeht, stellt dieser Schritt der Eisenindustrie keine Kampfmaßnahme dar. Es besteht bei ihr immer noch die Hoffnung, daß sich eine solche Maßnahme, die in ihren Folgen für die weitere Entwicklung der wirtschaftlichen Lage von ungeheurer Tragweite sein würde, noch vermeiden lassen wird. Durch diese Stilllegungsanzeige will sich die Industrie ansehn, die Möglichkeit offenhalten, Betriebe, die heute noch bei der Mengenkonjunktur der Eisenindustrie aufrechterhalten werden, im übrigen aber unterhalten zu lassen, stillzulegen.

Worum geht der Streit? Die drei Metallarbeitergewerkschaften fordern, wie gemeldet, die Einführung des schematischen Achtstundentages. Die Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 8. August dieses Jahres hat bekanntlich für die sämtlichen Eisenhüttenbetriebe die Einführung des Achtstundentages festgelegt. Die Industrie wurde aufgefordert, sich darauf einzurichten, daß am 1. Januar die Verordnung in Kraft treten würde, in der Erwartung, daß bis zum 1. Januar der Gesundungsprozess der Grobindustrie so weit fortgeschritten wäre, daß diese Verrückung der Arbeitszeit um eine Stunde bei gleichbleibenden Löhnen auch für die Industrie tragbar wäre. Es ist aber gerade von der Industrie in der letzten Zeit öfters darauf hingewiesen worden, daß die bei ihr zurzeit herrschende Konjunktur nur eine Mengenkonjunktur wäre, und daß das gezielte Ergebnis nicht dem verhältnismäßig günstigen Abfall entspreche. Die Eisenindustrie steht also zurzeit in scharfem Kampf auf dem Weltmarkt. Ihr Absatz an das Ausland ist gegenüber 1926 von 35 auf 17 Prozent herabgesunken, namentlich leidet sie unter der belgischen Konkurrenz. Bei der Sperrung ihrer Selbstkosten gegenüber den Frankländern (in Luxemburg verdient der Hüttenarbeiter etwa

127 Mark, während in Deutschland der Durchschnittslohn etwa 250 Mark beträgt (in den Spitzenbetrieben ist der Lohn weit höher) kann sie immer weniger auf dem Weltmarkt als Wettbewerber auftreten, zumal die Frankländer durch niedrigere Frachten und Zinssätze günstiger dastehen. Schon im August ist deshalb von der Eisenindustrie darauf hingewiesen worden, daß die Durchführung der Verordnung auf erhebliche Widerstände betriebstechnischer und finanzieller Natur stoßen würde. An sich ist die Eisenindustrie keineswegs Gegnerin des Achtstundentages. Sie steht auch nicht auf dem Standpunkt, den neualljährlich in der Generalversammlung der Arbeiter-Werke vertritt, daß der Achtstundentag auf mehrere Jahre hinausgeschoben werden müsse. Sie verlangt lediglich eine weitere Sinauschiebung der Schonzeit, weil die Arbeiten mit drei Schichten eine starke Belastung der Produktion herbeiführen würde zu gerade einer sehr ungünstigen Zeit. Nach ihren Behauptungen greift die Umstellung von dem Zweischichtsystem auf das Dreischichtsystem derart in das innere Wirtschaftssystem ein, daß eine solche Umstellung nur etappenweise vollzogen werden kann.

Die Gewerkschaften weisen nun darauf hin, daß beispielsweise in der englischen Schwerindustrie die verkürzte Arbeitszeit schon seit 25 Jahren besteht, und daß die Industrie schon seit dem Beginn der zwanziger Jahre die Möglichkeit gehabt habe, ihre Betriebe den Forderungen des Achtstundentages anzupassen. Im übrigen sei die Lage der Industrie so, daß sie die infolge der Umstellung notwendigen Lohnerhöhungen tragen könne.

Ueber die Auswirkungen des Kampfes bei Einführung der Forderungen der Gewerkschaften bzw. bei Durchführung der Verordnung vom 16. Juli 1927 liegen nach den Angaben von Arbeitgeberseite Zahlen vor, die unter Zugrundelegung der derzeitigen Verhältnisse von einem der größten Konzerne aufgestellt sind. Die Berechnung geht von einer monatlichen Lohnsumme in Sept. 1927 von 19 Mill. RM, d. h. einer Jahreslohnsumme von 228 Mill. RM, und einer Belegschaft von 88.900 Mann aus. Es ist die Forderung der freien Gewerkschaften auf Lohnerhöhung mit 9,5 Prozent zugrundegelegt. Die Kosten der Einführung des schematischen Achtstundentages und bei Erfüllung auch aller anderen Forderungen der freien Gewerkschaften ergeben ein Mehr von 169 Millionen RM pro Jahr, gleich rund 48 Prozent der ursprünglichen Jahreslohnsumme von 228 Millionen RM. Die Mehrbelastung bei Durchführung der Verordnung vom 16. Juli 1927, bei vollem Lohnausgleich und bei Erfüllung der Lohnforderungen der Gewerkschaften, die wie im ersten Fall ein Mehr von 11 Prozent ausmachen, würde sich auf

rund 66 Millionen RM stellen, gleich 29 Prozent der ursprünglichen Lohnsumme. Hierbei ist zu bemerken, daß bei den betreffenden Unternehmen unter die Verordnung des Reichsarbeitsministers 15.500 Mann fallen, und daß sich die erforderliche Mehrbelastung auf 6700 Mann beläuft, für die sich unter Zugrundelegung eines Durchschnittsmonatsverdienstes von 280 RM (Reinverdienst) ein Mehrlohn aufwand von 22,5 Millionen RM ergibt. Wenn diese Zahlen den Tatsachen entsprechen, so würde dieser Mehrlohn aufwand eine so starke Erhöhung des Generallohnkontos bedeuten, daß die Eisenindustrie ihre Wettbewerbsfähigkeit nicht mehr aufrechterhalten könnte. Eine Erhöhung der Eisenpreise, die den Mehrlohn aufwand ausgleichen würde, wäre aber für die weiterverarbeitende Industrie bei und, die ohnehin unter schwierigen Produktions- und Absatzverhältnissen leidet, kaum tragbar. Sie läßt sich auch auf dem Weltmarkt nicht durchführen. Auch das darf bei der Prüfung der Frage nicht außer acht gelassen werden, daß der Konflikt auch seine Auswirkungen auf die Lage des Rohlenbergbaues ausüben wird. Sie hat sich infolge der englischen Konkurrenz zuletzt so ungünstig gehalten, daß die Verluste des Rohlenbergbaues vielfach nur durch die Erlöse der Eisenindustrie ausgeglichen werden können.

Wir können nur erwarten, daß angesichts des Verhandlungswillens der Industrie eine weitere Ausdehnung des Konflikts vermieden wird. Die Gefahren einer weiteren Verschärfung sind angesichts der außerordentlichen Bedeutung der Eisenindustrie so bedeutend für den weiteren Gang unseres gesamten wirtschaftlichen Lebens, daß man nur hoffen kann, daß, wenn im Verlauf der Verhandlungen die Nachprüfung der Möglichkeit der von der Industrie aufgestellten Forderungen erfolgt, Barmherzigkeit und wirtschaftliche Einsicht zu einer Einigung führen, die den beiderseitigen Interessen Rücksicht trägt.

Am Mittwoch beginnen die Lohn- und Arbeitszeitverhandlungen zwischen dem tariffähigen Gewerkschaften und dem Arbeitgeberverband der nordwestlichen Gruppe. Zum ersten Male seit langer Zeit konnten keine einheitlichen Lohn- und Arbeitszeitforderungen erreicht werden. Infolgedessen werden, da keine Aussichten für eine Einigung zwischen den drei großen Metallarbeiterorganisationen vorhanden sind, bei den Verhandlungen die einzelnen Forderungen separat behandelt werden müssen.

Am Montag und Dienstag werden die aus Vertretern der Unternehmer und der Gewerkschaften paritätisch zusammengeleitete Kommissionen in den verschiedenen Betrieben eine Nachprüfung der von Arbeitgeberseite übermittelten Angaben bezüglich der Belastung der Unternehmen durch die Lohn- und Arbeitszeitforderungen der Gewerkschaften vornehmen. Die Kommissionen werden in den Betrieben der Fried. Krupp A.-G. in Essen, bei der Demag in Duisburg, der Gutehoffnungshütte in Oberhausen und bei der Thyssen A.-G. in Hamborn.

Deutschlands wichtige Rolle in Genf

Um die Beilegung des polnisch-litauischen Zwistes. Die „raffinierte Höflichkeit“ der Russen.

Eigener Drahtbericht.

GA Paris, 5. Dez. Der Gesamtinhalt der sehr zahlreichen und ausführlichen Genfer Meldungen, die heute morgen in Paris vorliegen, läßt sich in zwei Worten zusammenfassen: Polen und Litauen. Die Beilegung des Konflikts zwischen den beiden Ländern gilt in Paris als die wichtigste Aufgabe der gesamten Genfer Beratungen. Alles kommt darauf an. Im engsten Zusammenhang damit werden wieder zwei andere Fragen aufgeworfen und von den verschiedensten Seiten beleuchtet. Wie verhalten sich Russland und Deutschland zu diesem Konflikt, und was werden sie tun? Bis jetzt, so scheint es in Paris, ist man davon überzeugt, daß Deutschland treu seiner Locarnopolitik in diesem Konflikt sich loyal verhalten und seinen sehr großen Einfluß im Genfer Geist dahin geltend machen werde, Litauen zur Mäßigung zu mahnen.

Deutschland solle damit, so urteilt der „Matin“, eine für den gesamten Frieden Europas sehr wichtige Rolle zu, die es offensichtlich erfüllen und auch richtig durchführen werde.

Nicht minder großes Interesse erweckt das Verhalten der Russen. „Echo de Paris“ stellt teils ironisch, teils mit wirklichem Erstaunen fest, daß man in Russland in Genf mit ganz ausgesuchter Höflichkeit behandle. In Genf hätten sie nicht außer den Deutschen und Italienern fast alle Nationen die Russen als halb verführbar empfunden. Heute betrachte man die Freundschaft der Russen beinahe als Geschenk des Himmels. Das Blatt stellt hierbei weiter fest, daß zwar die Russen in Genf keinerlei Hehl daraus machten, daß ihnen die Genfer Methoden ziemlich gleichgültig blieben, daß man aber noch nicht alle Hoffnungen auf ihren guten Willen aufgeben brauche; denn sie hätten während der bisherigen Verhand-

lungen in der Entwaffnungskommission in einzelnen Augenblicken Beweise von einer paritätischen Höflichkeit gegeben, die man beinahe als raffiniert bezeichnen müsse.

Die Tagung des Völkerbundrats eröffnet.

WTB Genf, 5. Dez. (Funkpr.) Der Völkerbundrat ist heute vormittag kurz nach 11 Uhr unter dem Vorsitz des chinesischen Vizepräsidenten in Paris, Tschang Koh, zunächst, wie üblich, in einer nichtöffentlichen Sitzung, zu seiner 48. Tagung zusammengetreten. Nach der Regelung einer Reihe administrativer Angelegenheiten bildete die polnisch-litauische Streitfrage, über die übrigens der litauische Ministerpräsident Woldemaras am gestrigen Spätabend noch eine zweistündige Unterredung mit Litwinow hatte, den Gegenstand der Aussprache. Mit einer öffentlichen Sitzung am heutigen Vormittag wird kaum mehr gerechnet. Auf der vorläufigen Tagesordnung stehen bisher insgesamt 30 Fragen, unter denen als politisch wichtigste die polnisch-litauische Streitfrage, die Angelegenheit des Kreuzers „Salamis“, der oberhalb der Schweißleitung und der bereits wiederholt behandelte ungarisch-rumänische Öpantentfrage zu nennen sind.

WTB Genf, 5. Dez. (Funkpr.) Der Völkerbundrat ist nach 1½ Stunden nicht öffentlichen Beratungen gegen 11 Uhr zu einer kurzen öffentlichen Sitzung zusammengetreten. Ueber die nicht öffentliche Sitzung verläutet, daß auf Chamberlains Antrag beschloffen wurde, die Verhandlung des ungarisch-rumänischen Öpantentkonfliktes zu vertagen. Der ungarische Vertreter Graf Apponyi habe seine Zustimmung zur Vertagung erklärt.

Der Kampf um das Studentenrecht.

Der politische Hintergrund.

Im allgemeinen macht man sich bei den Auseinandersetzungen der Mehrheit der deutschen Studenten mit dem preußischen Kultusministerium hinsichtlich des Gesamtfragenskomplexes eine falsche Vorstellung. Vorweg sei betont, daß der jetzige Ausgang des Konfliktes, nämlich die Ablehnung der preußischen Verordnung über ein preußisches Studentenrecht mit irgendwelchen liefernden Auswirkungen auf den Univeritätskörper, mit der wissenschaftlichen Ausbildung der Studenten etwa oder mit dem gesamten Hochschulbetrieb als solchem nicht das geringste zu tun hat. In keiner Weise werden auch die wirtschaftlichen Organisationen der akademischen Erziehungsklassen davon berührt. Diese sind bereits seit längerem zu eingetragenen Vereinen ausgebildet, sind somit aus den allgemeinen Studentenvereinen ausgeschlossen und werden weiter staatliche Unterstufungen beziehen, wie sie ja auch Unterstufungen aus den Reihen der Industrie, des Handels usw. erhalten. Und das ist nicht wenig. Neuerlich legendär wirkt zum Beispiel bei den teuren Lebensverhältnissen und den der Mehrheit der Studenten zur Verfügung stehenden knappen Mitteln die an allen Univeritäten eingerichteten „Mensa academica“, wo für billiges Geld den Studenten gute und ausreichende Mahlzeiten verabreicht werden. Hinzu kommen durch Stiftungen ermöglichte finanzielle Erleichterungen in der Zahlung der Kolleggelder und die kostenlose Benutzung der Bibliotheken und ähnliches.

Alles das wird glücklicherweise bleiben, wie es gewesen ist, und den Studenten weiter zur Verfügung stehen.

Der Kampf ging um ganz etwas anderes, dem Namen nach um ein „Studentenrecht“, in Wirklichkeit um politische Anschauungen; er war eine Auseinandersetzung zwischen dem demokratischen Kultusminister in Preußen und der stark rechts orientierten deutschen Studentenschaft. Was letztere der ablehnenden Abstimmung also nicht mehr befehl, das ist das selbstezt von der aus dem Kriege heimgekehrten Studentengeneration erworbene „Studentenrecht“, wodurch die Studentenvereinigungen die Rechte einer staatlich anerkannten Korporation erhielten und in die Lage versetzt wurden, für ihre Verwaltungskosten Zwangsbeiträge zu erheben.

Damals, als allenthalben der Parlamentarismus seine üppigen Blüten trieb, als sich alles organisierte und engere Zuschüßung nahm, wollten auch die Studentenvereine nicht zurückstehen. Vorbei war die Romantik, der einflussreiche Zauber der Univeritätsstädten, vorbei die Zeit, wo eine „offizielle“ Vertretung der Studentenschaft nur bei Vaterländischen und akademischen Feiern in die Erscheinung trat, dargestellt zum Teil von den in Reich paradierehenden Charakteren der oft nur wenige Mitglieder zählenden farbigen Verbände und „Schwarzen“ Verbindungen. Die Mehrzahl der Studenten, die „Nichtintorporierten“ oder „Wilden“, wie man sie oft von oben herab tituliert, nahmen damals an der „offiziellen“ Vertretung kaum Anteil, und mancher Muffinsänger, der sämtliche akademischen Grabe mit Auszeichnung erwarb, hat seine Ahnung davon gehabt, daß eine „Studentische Vertretung“ an seiner Hochschule überhaupt bestand. Das alles war nach dem Kriege mit der neuen Zeit anders geworden. Die mächtige politische Bewegung, der harte Kampf um die Existenzbedingungen des akademischen Standes warf seine hochgehenden Wellen auch in die früher so stillen Univeritätsstädte, und der „akademische Bürger“ wollte ebenso bei der Vertretung seiner Interessen mitspielen haben wie der junge Arbeiter in seiner Berufsorganisation. Der Staat sah die Berechtigung dieser Bestrebungen ein und gab den Studenten ihr „Studentenrecht“. Jeder, der sich immatrikulieren ließ, war von jetzt an gezwungen, Mitglied der Studentenschaft zu werden, die Beiträge dafür wurden von der Univeritätsbehörde zwangsweise eingezogen. Die Kassenführung selbst blieb allerdings in den Händen der „Studentenschaften“.

In der Folgezeit ist es nun eine unverkennbare Erscheinung geworden, daß diese Studentenschaften in der Mehrzahl eine politische Haltung rechts einnahmen. Sei es, daß der neue Staat es nicht verstand, sie für seine Ziele einzupassen, sei es, daß die Studierenden in der republikanischen Regierungsform, die auch Akademikern eine Aufstiegsmöglichkeit in früher ausschließlich akademischen Kreisen vorbehaltenen Stellen abt, eine Gefahr für sich selbst erblickten, und daß republikanisch gekannte Studentenfürher sich bei den vielfach auch ehemaligen Offizieren zusammengefaßten Studentenschaften nicht durchsetzen vermochten, Tatsache ist, daß der Kurs auf allen Hochschulen nach rechts gegangen ist. Verfügt wurde diese Bewegung durch die enge Koalition der reichsdeutschen Studentenschaften mit den rein baltisch orientierten österröischen Vertretungen. Die großdeutsche Politik, mit unverkennbarem

Tennische und Dekorationen

Wolltapestry-Teppiche

solide Qualitäten, ausgesucht schöne Muster
ca. 250/350 ca. 200/300 ca. 170/230

57.00 39.50 29.50

Haargarn-Teppiche

strapazierfähige Ware, neueste Ausmusterung
ca. 300/400 ca. 250/350 ca. 200/300

138.00 98.00 69.00

Verbindungsstücke

ca. 80/180 cm, ausdrucksvolle Persermuster
29.50 22.50 13.75

Bouclé-Läufer

ca. 68 cm, in neuen, aparten Streifen
4.90 3.90 2.90

Velour-Läufer

ca. 68 cm breit, moderne wirkungsvolle Ausmusterung
11.50 8.90 6.90

Haargarn-Vorlagen

modern gepustert, in vielen Farbstellungen
7.50 5.90 4.50

Fell-Vorlagen

und andere Widteile, in guter Zurichtung
19.50 14.90 9.75

Tischdecken

Muster durchgewebt, in reicher Auswahl
9.50 6.50 3.90

Diwanddecken

haltbare Gobelingewebe, in Perser- und Phantasie-mustern
27.50 19.75 11.90

Diwanddecken

hochwertiger Wollplüsch Perser- und neuzeitliche Muster
75.00 65.00 49.50

Reisedecken

warme mollige Qualitäten, mit farbiger Abseite
23.50 19.75 12.75

Dekorationsstoffe

Kunstseide, nur neueste Muster, in dezenten Farbstellung
6.50 4.75 3.75

Bezugstoffe

ca. 130 cm breit, darunter solide Gobelinqualitäten, in großer Musterauswahl
5.50 3.75 2.90

Wandbilder

nur gute Gobelin-Qualitäten, schöne Motive
13.50 10.50 8.50

TIETZ

ELBERFELD

Gegen monatliche Zahlungen von

10 Mk.

Beamten u. solventen Kunden
Steg- u. Daunendecken, Bett- und Tisch-
wische, Herren- und Damenwische, Kissen
und Federbetten, Gardinen und Stores

in allen Ausführungen, Qualitäten u. zu äußerst billigen
Kaufpreisen. — Werlangen Sie sofort unverbindlichen
Wertvorbuch unter H 1266 an die Geschäftsstelle des H.



„Brennabor“ bar 100.- Teilz 110.-
„Victoria“ bar 110.- Teilz 121.-
„N. S. U.“ bar 110.- Teilz 121.-
Spezialräder „Elite“ 80.-

Alle Räder mit prima Conti und Freilauf.

Fritz Hülsmann, Elberf.
Hofkamp 19. Gegründet 1881

„Sud und World“

tab

wöchentlich erscheinende

Souffblatt

des Landwirts und landwirt-
schaftlich interessierten Lesers
mit der Kupfer-Tiefdruck-

Bildau - Bauern

beziehen Sie für nur R.-M. 2.25
vierteljährlich (13 Hefte) zuzüglich
Bestellgeld durch die Post

Probehefte kostenlos durch den
Berlag W. Girardet, Essen

Das Ende der grauen Haare!

Durch die Erfindung des „Sinkolor“ (gesetzlich ge-
schützt) wasserhell, ist es jetzt möglich durch ein
einfaches Befleuchten den ergrauten Haaren in einigen
Tagen ihre Jugendfarbe wiederzugeben. Unauffällig,
unabwuschbar, unschädlich, sicher wirkend. Versand über
all hin. Fl. 4.50 franko. Generalvertrieb für ganz
Deutschland: Helene, Schillerstr. 24, Hannover. a75

Auto-Zubehör

Wilhelm Linder, Elberfeld,
Königsstraße 11. Tel. 2225



Messing - Flurgarderoben

in jeder Größe zu allerbilligsten Preisen.
Carl Delhas, Elberfeld, Barmstraße 96, Tel. 43

an der Hofaue.



Ewald Vogel & Co., Barmen - R. Ackerstraße 4. Telefon 8784.

Wäsche von 5 Mark an

**Wir
waschen**

**jede Wäsche
einzeln!**

1738h

Glücksbrief Nur Bargeld. Höchstgewinn: **85000**

Glücksbrief-Inhalt:
1 Marienburger Gold-
2 Wohlfahrts-Lose

5.-

Porto u. Listen
50 & mehr, vers.
auch unt. Nachn.

Rudolf Dahl
BARMEN ELBERFELD
Altmarkt 12 - Döppersberg 2



Auf keinem
Weihnachtstisch

sollte mein Buch:
„Meine Detektivverle-
nisse“ fehlen. Eltern,
kriert durch Schenken
d. Buches eure Kinder
über die Gefahren
des heut. modernen Lebens auf, ehe das
Schicksal mit unerbittlicher Strenge in
ihr zartes Leben greift. Das Buch ist
in allen Buchhandlungen sowie beim Un-
terzeichneten für nur 2 Mk. zu haben.

Detektiv Hugo Hausmann

Elberfeld, Wall 15

fr. Polizei- u. Heereskriminalbeamter.
Erstkl. Unternehmen zur Beschaffung von
Prozessunterlagen, besonders bei Eheschei-
dungen u. Alimentensachen — Beobach-
tungen, betr. Treue — Spezialauskünfte
vor Verlobung und Eheschließung über
Vorleben, Ruf, Charakter, Familie pp.

Blendend weiße Wäsche

bei schonender Behandlung
liefert nach Gewicht auf Wunsch
naß, trocken oder gemangelt
zu billigen Preisen

Wäscherei Almenröder
Barmen u. Dornstraße 6183.



L.H. Schnitzler

**Damenschirme
Herrenschirme
Kinderschirme
Spazierstöcke**
**ELBERFELD
POSTSTR. 10**



Schaufenster-Gestelle

f. jede Branche. Billigste Preise.

Carl Delhas, Elberfeld

Carmerstr. 96, nahe Hofaue

Stapelplatten in jeder Größe.
Messing - Garderobenständer

Tafel- u. Wirtschaftsäpfe

Als Selbstzüchter habe ich noch ca.
250 Zentner hochtöne, sehr haltbare
Tafeläpfel zu Mk. 15.00 bis 17.00, des-
gleichen schöne haltbare Wirtschafts-
äpfel zu Mk. 11.00 bis 14.00 abzugeben,
alles pro 50 Kilo.

Aug. Krummhold, Wollendorf, R. Rowind.

Erhalte Dahnst. E-Zemba
(Dienstag) mehrere Wagen
sehr schöne

Weihnachtsbäume.

(Kleiderkauf) Rön ablag, Walter
Kathenaufst. 35 und Gärtnerei: Kügen
Bergerstraße **Helene Petry** 15956
Fernsprecher 824.

Die Fußball-Meisterschaftsspiele.

Große Überraschung in der B-Gruppe: Turu-Düsseldorf verliert gegen SV. 04 Düsseldorf. Germania-Elberfeld kommt infolge unentschiedenen Spiels gegen Gerresheim nicht vom Tabellenende fort. — In der A-Gruppe gewinnen SC. 99 Düsseldorf und Ratingen. SpVgg. Barmen und SV. Lüttringhausen beherrschen in der 2. Klasse weiterhin die Lage.

Die A-Gruppe kommt nur langsam vorwärts. In den beiden für den Sonntag angesetzten Spielen wurden die Voraussetzungen bestätigt. Allerdings fiel der Sieg des SC. 99 Düsseldorf über SV. 04 mit 2:1 etwas knapper aus, als erwartet werden konnte. SV. 04, über deren Haupt das Damocles-Schwert des Abstiegs schwebt, hatte eine neue Aufstellung herausgebracht, in der die Mannschaft den Herrn durchaus ebenbürtig war. Der Solinger FC. 95 hielt sich in Ratingen gegen die dortige SpVgg. zunächst ganz gut, mußte sich aber zum Schluß doch mit 1:3 geschlagen beugen. Im Gesellschaftsspiel empfing die SpVgg. Solingen-Gräfrath den SC. 99 Elberfeld, der mit verschiedenen Ersatzleuten antrat. 2:2 war der gerechte Ausdruck des Spielverlaufs. Die Tabelle, die vier Düsseldorf Vereine an den ersten Stellen sieht, hat folgendes Aussehen:

Team	S	N	U	Tore	Pkt.	
Fortuna Düsseldorf	8	7	1	0	31:3	15
SC. 99 Düsseldorf	8	6	0	2	27:11	12
Biloria Düsseldorf	9	3	4	1	19:14	10
SpVgg. Ratingen	9	4	1	4	19:24	9
FC. Solingen 95	10	4	1	5	19:21	9
SC. Sonnborn	8	2	2	4	11:18	6
SpV. Vereinig. Solingen	9	2	2	5	11:29	6
Gräfrath	9	2	2	5	11:29	6
SC. 05 Düsseldorf	8	0	1	7	8:25	1

Die B-Gruppe läßt es sich angelegen sein, jeden Sonntag von neuem wieder alle Berechnungen über den Haufen zu werfen, so daß das Ende gar nicht abzusehen ist. Diesmal sorgte die Düsseldorf Turu für die übliche Überraschung. Auf eigenem Platz ließ sie sich von SV. 04 Düsseldorf mit 2:1 schlagen und fällt dadurch wieder in die zweite Reihe der Anwärter zurück. Auch um den Schlußplatz wird jetzt heiß gekämpft, und die Lage ist hier noch völlig ungeklärt. Germania Elberfeld spielte wiederum in neuer Aufstellung. Bisher ist es darauf zurückzuführen, daß die Elberfelder gegen Rasensport Gerresheim nur ein unentschiedenes Ergebnis von 2:2 erzielten. Beide Vereine schieben sich infolgedessen nur um einen Punkt vortwärts und bleiben in der Gefährzone des Ab-

stiegs in Begleitung des VfL. Ventrath, der mit TuSp. Eller 04 ebenfalls 2:2 spielte. Schwarz-Weiß Barmen probierte in einem Gesellschaftsspiel gegen SC. Sonnborn mit geringem Erfolge neue Leute aus und verlor mit 1:2.

Die Tabelle der B-Gruppe, die die Buppertaler Vereine aus Barmen und Elberfeld in klarer Führung sieht, hat folgende Gestaltung angenommen:

Schw.-Weiß Barm.	10	7	2	1	36:20	16
SC. 99 Elberfeld	10	7	1	2	26:11	15
Turu Düsseldorf	9	4	3	2	23:20	11
TuSp. Eller	10	4	3	3	31:21	11
SV. 04 Düsseldorf	10	4	0	6	22:28	8
Rasensp. Gerresch	10	2	3	5	24:32	7
VfL. Ventrath	10	2	2	6	21:37	6
Germania Elberfeld	11	1	4	6	22:38	6

Germania Elberfeld — Rasensport Gerresheim 2:2 (0:2).

Es war ein lebhaftes, an kritischen Augenblicken reiches Spiel, das die beiden gleichwertigen Mannschaften boten. Bis zur letzten Minute wurde von beiden Mannschaften ausdauernd gespielt, so daß der Kampf wirklich spannend war. Die erste Spielhälfte stand, dem Ergebnis (2:0 für Gerresheim) nach zu urteilen, im Zeichen der Gäste, aber dennoch wäre hier schon ein Unentschieden das richtige Resultat gewesen. Germania fand sich zwar erst nach etwa 20 Minuten Spielzeit und vor bis dahin ein recht flüchtiges Spiel, das auf eine hohe Niederlage hindeutete. Zur Zufriedenheit ist dies wohl darauf, daß eine weitgehende Neuaufstellung der Mannschaft erfolgt war. Dann aber kam Ehem in ihr bis dahin planloses Zucken und Laufen, und immer heftiger und mächtiger wurden ihre Angriffe. Oft und hart wurde auf das gegnerische Tor geschossen, mancher Ball ging an die Latte, aber der Erfolg blieb aus. Der Gerresheimer Torwart leistete gute Arbeit und war vom Glück begünstigt, während Möhle seinen besonderen Tag hatte. Die Gerresheimer Mannschaft zeichnete sich besonders in der ersten Halbzeit durch unermüdbaren Eifer aus. Ihre Stärke war der linke Halbfürer, der den Sturm mit sich riß und auch im gerechten

Augenblick im Alleingang durch seine fabelhafte Schnelligkeit oft gefährlich wurde. Auch im schnellen Abspiel zeigten sie sich härter als die Gastgeber; besonders machte sich diese Überlegenheit vor dem gegnerischen Tor geltend. Am Ende des Sturms durch, dann gab es auch gefährliche Torchüsse. — Germania fand seinen Halt wieder in Schäfer als Mittelfürer. Der Ausgleichstreffer war indirekt sein Verdienst. Aber auch Laich zeigte sich von der besten Seite; seine Flanken waren gut platziert und gefährlich. Ihm ebenbürtig zeigte sich Bergmann. Spieltechnisch war Fischer auf der Höhe, nur setzte ihm nie immer die nötige Ruhe und Umsicht seines Hintermannes und das Verwundensein, daß er nur ein Glied der Mannschaft ist. Was der gesamten Mannschaft fehlt, ist das schnelle und sichere Abspiel.

Zum Spielverlauf: In der letzten Minute wird von Rasensport Gerresheim der Ball unbehaltbar eingefand. Gerresheim drängt und kann bald ein zweites Tor mit Leichtigkeit buchen, weil der Torwart nicht zur rechten Zeit eingreift. Dann rafft sich Germania auf und teilt von nun an ein ebenbürtiges Spiel. Die zweite Spielhälfte steht im Zeichen Germanias. Das Spiel ist nunmehr wirklich interessant, denn auch Gerresheim setzt sich mit ganzer Kraft ein, muß aber trotz aller Aufopferung zwei Treffer hinnehmen, die den Ausgleich bringen.

Turu Düsseldorf — SV. 04 Düsseldorf 1:2 (0:1).

Obwohl SV. 04 ohne Eifer antrat, lieferte gerade die Verteidigung im Verein mit Hoff im Tor ein ganz großes Spiel. Ihr in erster Linie verdankt SV. 04 den Sieg. Hervorzuheben ist aber auch die Überbundenheit und das gute Durchspielen des Mittelfelds. Im Sturm, der als Ganzes auch besser als der Turus war, gefielen vor allem Redtenhagen und Halblind. Der Turu vermied man Schupp und Lingenbrink. Die dadurch bedingte Umstellung, vorübergehend mit Meia im Sturm, bewährte sich in seiner Weise. Nur die Verteidiger waren allen Tagen gewachsen. Aber schon in der Vorkampfbereitungen waren sie nicht zu übersehen. Pfeiffer hand nur teilweise seinen Mann. Und der Sturm zeigte geradezu fähliche Leistungen, allenfalls vermochte Schupp auf dem linken Flügel zu ge-

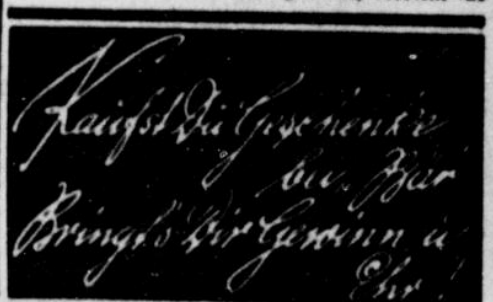
nügen. Es ist bezeichnend, daß das einzige Tor für Turu durch Elmeierbach fiel, als SV. 04 bereits zwei Tore vorgelegt hatte. Der erste Erfolg SV. 04 resultierte aus einer in der letzten Minute verwandelten Flanke, die der Mittelfürer direkt aufnahm. Ein nach der Pause von Westfälpert verschußter Schuß wird durch Brode zum zweiten Tor eingeköpft. Trotz harter Drängens errikt Turu nur auch den bereits erwähnten, aber kaum berechtigten Elfmeterball. Das faßt, unter der Leitung Hunds (Renschel) stehende Spiel war von 5000 Personen besucht.

VfL. Ventrath — TuSp. Eller 04 2:2 (2:2).

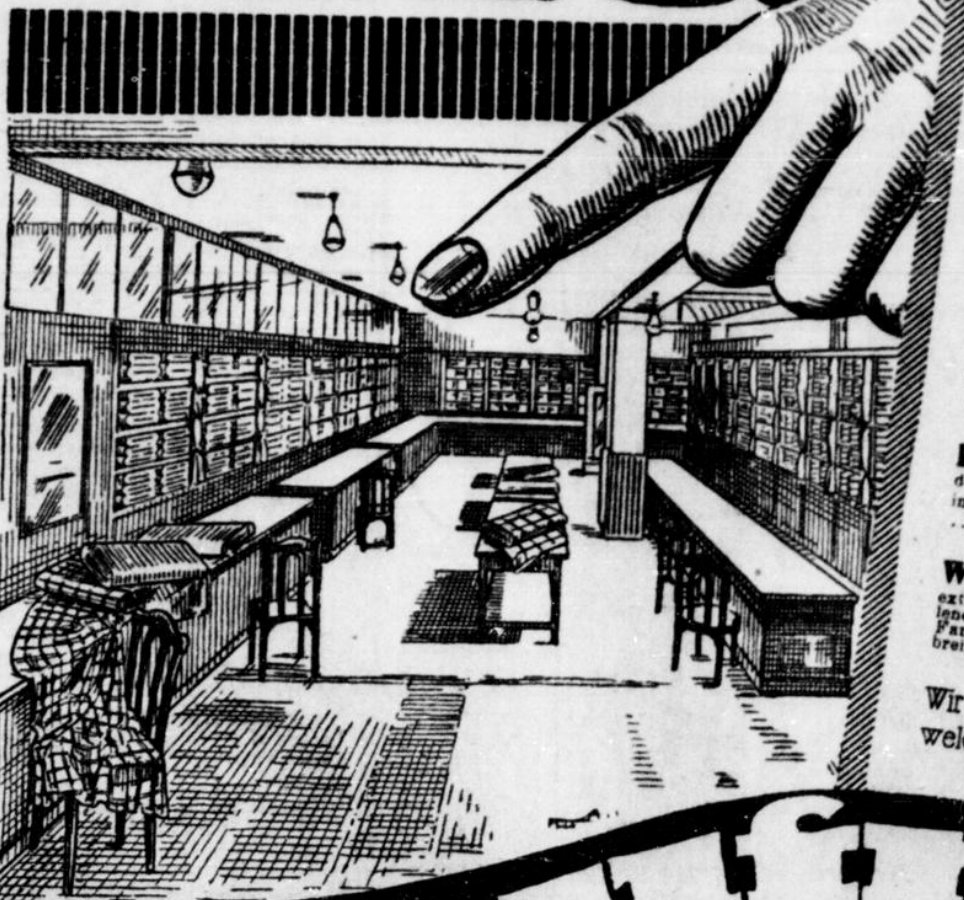
Das eine zahlreiche Zuschauermenge in der ersten Halbzeit stark interessierende Spiel brachte beiden Parteien zunächst wechselnde Erfolge. Ventrath geht nach guter Kombination in Führung, aber fünf Minuten später hat Eller den Ausgleich und nach einer weiteren Viertelstunde ein zweites Tor erreicht, das aber wieder nach sechs Minuten durch Ventrath eingeköpft wird. Das nach der Pause immer schärfer werdende Spiel zeigt wenig erfreuliche Kampfbilder. U. a. muß nach einem Zusammenstoß Eller Mittelwälder ausbleiben. Die durch das wichtige Spiel der Elberaner verdrängte Hintermannschaft eingekuppelte Ventrath Sturmlinie kann aber den oft in der Luft liegenden Siegestreffer nicht mehr andringen.

SpVgg. Ratingen — Solinger FC. 3:1 (1:1).

Ein unbedeutendes Spiel mit wenig Schwung und Technik, das aber Ratingen doch verdient für



Milieu



In unserer besonders gepflegten Abteilung

Kleider-Stoffe

die in ihrer gewaltigen Ausdehnung einem Spezialgeschäft gleichkommt, finden Sie alles, was Sie für den Weihnachtssack suchen.

Alles in den hochwertigsten Qualitäten, denen wir den Ruf unserer Firma zu verdanken haben, und alles in einer überwältigenden Auswahl.

Beachten Sie folgendes Angebot:

Kleiderstoffe

in vielen geschmackvollen Dessins, modern kariert.

1.00

Popeline

doppeltbreit, reine Wolle, in modernen Farben.

1.95

Wollstoffe

extra schwere rein wolle Qualitäten, in apart. Fantasie-mustern, doppeltbreit.

3.50

Ripo

ca. 130 cm breit, reine Wolle, großes Farbensortiment.

4.25

Kleider-Rips

reine Wolle, unsere Spezialmarke 130 cm br. 6.90, 100 cm br.

5.90

Maniel-Ottomane

reine Wolle 130/140 cm br., unsere bewährten Qualitäten in modernen Farben.

8.75

Wir zeigen Ihnen schon neue Frühjahrs-Stoffe, welche sich besonders für Geschenke eignen.

Gebrüder

ELBERFELD

Nachdruck von Wort und Bild verboten!

1:4; Fortuna -
Sportklub -
13 - S. B. 06

Pünktlich 3¼ Uhr begann der Kampf. Die beiden Mannschaften in schmutzweißer

Wenn rauhe Winde wehen, Regen und Schnee hernieder
geht, dann berührt die Matt der Grillsenken. Eagen Sie rechtzeitig
Jahr, daß diese kleinen Thier nicht Verboten ihres Entstehens werden.
Schnell Sie rechtzeitig die bewährte und beliebte Excelsior-Gumm-
wärmflasche an. Als demnach Sie neben Ihrem Excelsior-Gumm-
schwamm, Ihrem Excelsior-Gummkissen, Ihren Excelsior-Betten eine
Excelsior-Gummdecke kaufen.

Durch Kaliklora weiße Zähne!

Sprechapparate, Schallplatten
 sowie **Musikinstrumente**
 nur die besten Weltmarken.

Größtes Lager in Sprechapparaten
 in allen Preislagen und Ausführungen.

Neuben-Apparate v. M. 45.- an

Spezial-Apparate für Restaurationen
 gewaltige Lautstärke,
 Günstigste Zahlungsbedingungen. - Aeufferste Preise.

Allergrößte Auswahl in Schallplatten
 Eigene Reparaturwerkstätte im Hause.
 Fachmännische Bedienung.

Homocord-Musikhaus

Karl vom Kothen & Sohn **Eiberfeld**
 Köfnerstr. 58.
 Telefon 3383.

17764

28. (Fortsetzung.)

Als die Post den Brief Hebe Dunters brachte, der von einem Besuch Will Ransbergs auf dem Schloss berichtete. Sie, Hebe, sei nicht da gewesen, auch Fritz nicht, nur Eva habe ihn empfangen.

Wohin dem Besuch sprach Will: „Ich habe nicht gewußt, daß Will und Frau von Werth einander kennen.“

Die Unterstellung Hebes war Stein unangenehm. Nun mußte er eine Auskunft suchen. Er sprach von dem Doktor, der Will's alter Freund und Evas Hausarzt sei. „Gemeinsame Bekannte schaffen solche Verbindungen“, sagte er. „Will kenne ich.“

Warum Will nur so blaß wurde? Sie war doch noch lebend, sie, die sonst so glückselig, so launisch und unbedenklich gewesen.

Da handelte es sich nicht in Will's Brief.

Hast du dir an diesem Tage von dem Schloß etwas erzählt? In drei Wochen feierte Will seinen Geburtstag. Aber wußte er denn, ob sie mit ihren Kindern nach Friedland fahren konnte? War nicht die Erfüllung eines so oft ausgesprochenen Wunsches eine Freude, die ihr mit ihnen konnte?

Aber nein, er wußte es mit Doktor Schröder, der würde entscheiden, ob Will mitfahren könne.

Und sie blühte wieder viel unangenehm, so sehr.

XV.

Wenden Wenzel war in Berlin angekommen, so der Stadt, die immer wieder Laufende an sich und sie verbrachte. Die wie ein großer Magnet mitten im Lande liegt. Auf allen Bahnhöfen kamen sie an, wo Hoffnung aber auch ganz hoffnungslos. Wenden untertauchte ober-

nach oben hinauf. Die meisten aber zog es tiefer.

Wenden erschau, als sie am anderen Morgen vor dem Zielkennzeichen stand und die lange Reihe von Frauen und Mädchen sah, die da mit ihr warteten. Eine Stunde vor der Eröffnung war sie gekommen, weil sie das kleine Zimmer in dem blassen Hofhof bedrückt und weil sie nicht hatte schlafen können. Aber da waren andere, die standen schon drei und vier Stunden — und hatten geküßt geküßt, und vornehmlich — und vordurchgefahren auch.

Sie hörte, was die um sie herum redeten. Die große Maschinenfabrik hatte fast alle weiblichen Arbeiter entlassen. In der Feinmechanik, die viel Frauen beschäftigt hatte, war nichts mehr zu tun.

Eine besser angelegene Frau sagte: „Ich habe einen Wagen gehabt, für Ostmoos. In einer ganz guten Stelle. Außerst war es so anstrengend, den ganzen Tag zu stehen, aber dann habe ich mir ein Klappstühlchen ausgeliehen.“

Aber unterstele Nachbarn mischte sich ein. „Grüßland ist nicht. Die Wengels, die da um einen stehen, sind zu viel. Um im Herbst, wenn's regnet, ist man da und kommt nicht runter.“

Die Geduld blieb bei ihrer Erzählung. „Ich hätte es gern weiter gemacht, trotz des weichen Schrittes, für das ich nicht mehr genug bin. Aber dann hat ein Auto den Wagen zertrümmert, an der Ecke, mich hat's auch umgerissen.“ Sie schüttelte. „Drei Wochen habe ich ruhig im Krankenhaus liegen dürfen, die Schmerzen waren nicht allzu groß. Aber jetzt will mir die Firma keinen neuen Wagen mehr anvertrauen.“

Endlich wurde die Tür aufgeschlossen und die Frauen drängten noch mehr zusammen. Um ein geringes kam man dem Eingang näher.

Prinzipalenteilerin war ich, erzählte ein Mädchen mit Jubel. „Schöne Form und schide Waden kamen in Frage. Der Geschäftsführer hat uns alle ausgelacht.“

Ein paar junge Finger lachten. „Jawohl, und dann Vagenanzug. Ginge Wenden zum Rie, wie Schläfer, weiche, und son Rod mit Jakob. Da hast ich lange bleiben können.“

„Warum bist du denn gegangen?“ „Weil sie jetzt einen Cusarellus spielen. Jetzt ist Uniform Trumpf.“

Die Weibliche riefte weiter. „Dienstmädchen sollen in die privaten Zielkennzeichen gehen, für die wird heute nicht vermittelt, vielleicht übermorgen.“

Tamit die alten Weiber den Witzstapel hielten.

Endlich stand Wenzel vor dem Beamten. Wenden angekommen sei sie, vom Lande. Ja, ob sie denn nicht wisse, daß Berlin überfüllt sei, daß man keine Arbeitskräfte brauche.

„Suchen Sie sich eine Wohnung, lassen Sie sich bei der Polizei anmelden, und wenn Sie vierzehn Tage hier sind und bis dahin nichts gefunden haben, dann lassen Sie sich als Arbeitslose eintragen.“ Als er Wenzel's verweilendes Gesicht sah, dachte er nach. „Ihr Vandenpflanz geht leichter vor die Hunde, als andere. Warten Sie mal.“ Er blätterte in einer Liste, warf ein paar Worte auf einen Zettel und drückte ihn den in die Hand. „Sprechen Sie dort mal vor.“

Draußen sah Wenzel Namen und Adresse einer Schokoladenfabrik im Südosten. Vor einem Schaufenster blieb sie stehen und sah die Waden und das Gesicht. Vielleicht war das etwas.

Und am nächsten Morgen sah sie in einem großen Saal am langen Tisch mit anderen Mädchen zusammen, hatte eine Blatte mit fertigen Stücken vor sich, die nun gepackt werden mußten. Einmal war's hinter's Fenster, dann durch's Fenster. Papier mit dem Namen der Firma in Goldbuchstaben. Viel gearbeitet wurde nicht, man arbeitete im Afford, und was gearbeitet wurde, verstand Wenzel nicht.

Im Norden, man mußte umsteigen und fuhr fast eine Stunde, hatte sie ein Nachtquartier gefunden. Eine Kammer, in der sie an das nette Zimmerchen beim Onkel Wenzel in Althütte nicht denken durfte.

Der Lohn war niedrig. Nach allen Abzügen und dem Fahrgehalt blieb kaum die Miete und das Notwendigste übrig. Aber Wenzel hatte Angst vor einem Wechsel. Andere gingen und nannten beim Abschied ihre Lohnforderungen, die Schokoladenfabrik schien besonders schlecht zu zahlen, selbst mit den geschäftlichen Fingern konnte man die geforderte Stückzahl kaum sauber einpacken, und an eine Erhöhung der Affordaffier war nicht zu denken. Und dabei plagten noch die Gedanken. Die wanderten nach Althütte, wo es jetzt Sommer war, durch ein Stadtfenster sah die Welt immer gleich aus, da war die Sonne nur heiß und die Luft nur drückend. Die Mädchen sprachen von Turnplätzen und Stadtbädern.

Aber dahin mochte sie nicht gehen. Eines Abends lag ein großes Schreiben zu Hause auf ihrem Tisch. Maschinenstift, ein Briefbogen der Ransbergwerke in Berlin. Wenn sie wollte, könne sie in den Werken eine Anstellung finden — auf ausdrückliche Anordnung des Herrn Ransbergs. Eine Anstellung, die ihr

die Möglichkeit bieten sollte, wenn sie sich für die Tätigkeit in der chemischen Industrie eignete, aufsteigen, etwas zu lernen, um später auf eigenen Füßen zu stehen. Vorstellung früh, Vorfall und Dienststelle waren angegeben.

Nun gehörte sie auch zu denen, die nicht mehr an dem Affordstift hängen mußten, bewundernde Blicke streiften sie, erst drei Tage in Berlin und schon einen Posten, nicht im Lagerlohn, sondern mit monatlicher Sicherheit. Man hatte das der Landpomeranze gar nicht zugehört. Sie hatte die Schokoladenfabrik schon fürchten gelernt, diese Augen und Wäpfe, die man nur ganz kurze Zeit in der Hand halten durfte, damit sie nicht weich wurden und unformig. Sonst wuchs der Ausschlußhaufen und der Verdienst wurde geringer.

Bieder stand sie vor einem Fabrikator, zeigte ihren Brief, burste durch lange Gänge gehen, die Ransbergwerke hatten eine riesige Ausdehnung, dagegen waren Althütte und Leinthal nichts. Dann sprach sie mit dem Beamten.

So, aus Althütte sei sie. Ob sie etwa Herrn Ransberg kenne? Er zwinkerte mit den Augen. „Nein.“

„Na, mich geh's ja nichts an.“ Er sah auf ein Blatt. „Ingenieur Wenden, Labor sechs, soll Sie anlernen. Das ist das einfachste Laboratorium und die bequemste Arbeit.“

Das Blut klang ihr in den Kopf. „Und hier ist noch ein Brief aus Leinthal für Sie.“

Direktor Hebe schrieb ihr. Auf Anordnung des Herrn Ransbergs habe sie die Stelle bekommen. Da möge sie die nächsten Monate bleiben und sich keine Sorgen machen. Mit Schoklen Wenzel habe er über ihre Rückkehr gesprochen, vorläufig bleibe er starrköpfig, man würde die Sache im Auge behalten. Ein paar Ermahnungen, ein Schlusswort.

Das alles hatte Stein Ransberg angeordnet, als er von der Adresse Wenzel's nach Berlin erfuhr.

„Ich will nicht, daß ein Mensch durch den Leichtsin eines Verwandten von mir in schlechte Verhältnisse kommt. Schließlich bin ich selbst schuld daran, ich hätte Ransing nicht nach Althütte schicken sollen. Stellen Sie die Adresse in Berlin fest und veranlassen Sie, daß das Mädchen Wenden unter die Füsse bekommt.“

Hebe brummte. „Wir sind nicht für jeden Angeklagten oder Verurteilten verantwortlich.“

„Nein, aber hier liegt der Fall anders.“ Und der alte Hebe tat, was ihm aufgetragen worden war.

Wie seit Jahren immer. (Fortsetzung folgt.)

Die Krebsforschung muß früher erkannt werden!

Die dringenden Aufgaben der Krebsforschung nach englischem Urteil.

Das Zentralkomitee zur Erforschung und Bekämpfung der Krebskrankheit trat in Berlin unter dem Vorsitz von Geheimrat Zudovitz zu einer Sitzung zusammen, in der der bekannte englische Krebsforscher Dr. W. Crumpler über die neuesten englischen Arbeiten zur Lösung des Krebsproblems berichtete.

Nach Crumpler hat die Krebsforschung in den letzten 10 Jahren gewaltige Fortschritte gemacht. Im Tierversuch sind die Bedingungen des Wachstums und der Entstehung der Krebskrankheit nach verschiedenen Richtungen hin aufgedeckt worden; die chemischen Untersuchungen haben den Stoffwechsel der Krebszellen geklärt; Klinik, Pathologie und medizinische Statistik sind in der Krebsfrage ebenfalls erfolgreich vorgegangen. Praktisch ist es von Bedeutung, daß heute mit Sicherheit gesagt werden kann, daß die Krebsgeschwulst infolge von Infektionen ist.

Doch ist nach Crumpler neben dem lokalen Faktor auch ein allgemeiner bei der Entstehung des Krebses am Werk. Es gibt, dafür sprechen Tierversuch und Statistik, eine unterschied-

liche Empfänglichkeit für und Widerstandskraft gegen Krebs. Durch Krebsimpfung bzw. Überpflanzung konnte an Tieren gezeigt werden, daß die Widerstandskraft gegen Krebs gehoben werden kann, daß die Tiere ihre Empfänglichkeit, bösartige Geschwülste zu entwickeln, weitgehend verlieren können. Daher ist es die Aufgabe der medizinischen Forschung, Mittel und Wege zu finden, die allgemeine Widerstandskraft des Körpers dem Krebs gegenüber zu heben bzw. seine Empfänglichkeit herabzusetzen.

Ebenso wichtig ist es aber, nach Methoden zu suchen, die es ermöglichen würden, den Krebs rechtzeitig zu erkennen. Denn im Anfangsstadium ist der Krebs heilbar; nur die anfängliche völlige Schmerzlosigkeit verhindert die Erkenntnis der Krankheit. Darin liegt auch die Ausnahmestellung des Krebses. Würde die Blinddarmentzündung, B. am Anfang ebenso schmerzlos sein wie der Krebs, so wäre es eine ganz so gefährliche Krankheit. Nicht ein weiteres Vordringen zur Eingrenzung der Natur des Krebses ist daher — praktisch gesehen — das Gebot der Stunde, sondern die Entdeckung eines sicheren Verfahrens zur Frühdiagnose des Krebses. Zu ihr kann uns nach Crumpler, vielleicht in nicht so weiter Ferne, Zufall oder Glück, ja sogar eine an sich falsche Theorie verhelfen.

Einweihung des Deutschen Instituts in Helsingfors.

WTB Helsingfors, 4. Dez. In Gegenwart des Rectors und der Mitglieder der deutschen Gesandtschaft fand die feierliche Einweihung des Deutschen Instituts an der Universität statt. Bei diesem Anlaß sprach der Rektor der Universität, Tullenheim, den besonderen Dank für die umfangreiche deutsche Bücherstiftung aus, die einen höchst wertvollen Ueberblick über die gesamte deutsche Geisteskultur biete, und wies zugleich auf den Wert hin, den die Schaffung des Deutschen Instituts für die Pflege der kulturellen Beziehungen zwischen den beiden Völkern bedeute. Diesem Gedanken gab auch der deutsche Gesandte Dausch in seiner Erwiderung besonderen Ausdruck.

Die falschen Gemälde in der Räucherfalle.

Sie sollten „alt“ werden. — Ein Fälschungsgeschäft in Hamburg. BB. Hamburg, 5. Dez. Heute (Montag) begann vor dem Hamburger Landgericht ein großer Fälschungsgeschäft, der die Staatsanwaltschaft schon seit mehreren Jahren beschäftigt. Angeklagt sind die Kunstmalers Prediger und Becker als Fälscher und einige Kaufleute als Vertreter dieser Bilder. Die Gemälde wurden in der Hauptsache nach dem Ausland verkauft.

Die Kaufleute stehen Originalgemälde, u. a. von Dürer, Holbein, Velasquez, Rembrandt, Liebermann, Lovis Corinth und vielen ausländischen Meistern nachmachen und verkaufen sie, als handele es sich um die Ausgabe von Bildern aus Privatgalerien, für Originalen. Sie zeichnen die Kopien auch mit dem Künstlernamen. Die fertigen Bilder wurden in einer Räucherfalle in der Lüneburger Heide angebrannt, vielfach auch mit Rasse oder essigsaurem Tonerbe behandelt, um sie als alt erscheinen zu lassen. Wohl die meisten Bilder gingen ins Ausland, auch nach Uebersee. Im ganzen dreht sich das Strafverfahren um 115 gefälschte Bilder.

Aus dem Geschäftsleben.

Keine Preiserhöhung und kein Warenmangel in der Zigarrenbranche.

Das Zigarrenfach der Zigarrenindustrie wird im WTB. Am Neumarkt, weil darauf hin, daß durch den bereits Mitte voriger Woche beendeten Streik in der Zigarrenindustrie bei ihm ein Warenmangel nicht eintreten konnte, da keine Vorräte gemangelt, auch bei einer längeren Dauer des Streiks keine Kunden, genau wie bisher, in jeder Weise zufrieden zu stellen. Obenfalls ist der Streik auf die Antizipation der für den Weihnachtverkauf bestimmten Ware ohne Stillsitzen geblieben, da diese Ware fast ausschließlich bereits vor Monaten auf Lager befanden war. Wenn auch jetzt schon eine Vorratserhöhung eingetreten wäre, so hätte sich diese keinesfalls in eine Erhöhung der Preise auswirken können. Also, die Zigarren werden nicht teurer.

Teppiche, Läufer, Gardinen.

Echte Teppiche, Diwan- u. Tischdecken, Linoleum.

Teppiche	
Deutschperser Jute, ca. 200/300 cm 23.00, 165/235 cm	17.50
Kokos-Teppiche ca. 200/300 cm	24.50
Pflüsch-Teppiche gute Persermuster, ca. 200/300 cm	50.00
Haargarn-Teppiche ca. 250/350 cm 22.00, ca. 200/300 cm	50.00
Velour-Teppiche ca. 250/350 cm 22.00, 200/300 cm	75.00
Haibmond-Teppiche 250/350 cm 127.00, 200/300 cm	92.00
Anker-Teppiche 250/350 cm 220.00, 200/300 cm	142.00
Verwerk-Teppiche 200/300 cm 270.00, 200/300 cm	190.00

Echte Teppiche		Brücken und Vorlagen	
Zimmer-Teppiche		ca. 2 1/2 x 3 1/2 Mtr.	25.00
		850.00	550.00
Läufer		Tisch- und Diwan-Decken	
Schlafzimmer-Läufer 65 cm breit	0.95	Diwan-Decken schöne Persermuster	9.50
Kokos-Läufer 67 cm breit	1.65	Diwan-Decken pflüsch- und tellartig	34.00
Boucle-Läufer solide Qualität	2.95	Diwan-Decken Jacquard-Perser und modern	48.00
Haargarn-Läufer moderne Art	3.45	Tisch-Decken schöne Persermuster	6.50
Wolltapestry moderne Art	4.50	Tisch-Decken Pflüsch-Perser und modern	27.00
Velour-Läufer moderne Art	7.50	Filet-Tischdecken rund und eckig	13.50

Gardinen	
Hand-Flotstores mod. Art	3.75
Madras-Dekoration 3-teilig	2.75
Dekoration Hise mod. Bogenform, 3-teilig	8.50
Zipfelgardinen mod. Form	1.45
Linoleum	
Balatum-Teppiche 200/300 cm	12.60
Stragula-Teppiche 200/300 cm	19.60
Linoleum-Teppiche 200/300 cm	19.60

Treppen-Läufer,
Treppenstangen, Filzunterlagen.

G. Heinz-v. Moock
Telefon 2225 ELBERFELD Rathenastr. 37

Anfertigung
moderner Dekorationen.

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 264 — 1927

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Montag, 5. Dez.

Handel und Gewerbe im November.

Gesamtlage wenig verändert.

Die Berichte preussischer Handelskammern bezeichnen die Wirtschaftslage im November als wenig verändert. Die Schlüsselindustrien sind im allgemeinen noch gut beschäftigt, ebenso die Elektrizitäts- und die chemische Industrie. Aus der Maschinen- und der Textilindustrie wurde vereinzelt ein Rückgang im Beschäftigungsgrad gemeldet. Das Baugewerbe ist saisonmäßig stark zurückgegangen. Im Handel und Handwerk hat sich das kommende Weihnachtsgeschäft noch wenig ausgewirkt. Die Lohnbewegung ist noch nicht zum Stillstand gekommen, dagegen hat die Preisbewegung an Heftigkeit verloren.

Die Lage des Ruhrbergbaues hat eine leichte Besserung erfahren. In erster Linie auf den verbesserten Eingang von Hausbrandkohlen und den Abbruch der Gasanstalten und Elektrizitätswerke. In der Großeisenindustrie und eisenverarbeitenden Industrie hat die lebhaftere Geschäftstätigkeit im allgemeinen angehalten. Das Inlandsgeschäft ist für die meisten Erzeugnisse zufriedenstellend. Für das Auslandsgeschäft ist bemerkenswert, daß es zu keinen weiteren Preisnachlässen gekommen ist; im Gegenteil haben sich für einige Standarderzeugnisse sogar Preiserhöhungen durchgesetzt. In der chemischen Industrie ist die Lage nach Auftragsrückgang und Versand befriedigend, in der elektrotechnischen Industrie nach wie vor gut. In der Automobilindustrie trat eine Preisversteifung der Rohstoffe und Halbfabrikate ein. Die Bautätigkeit nahm weiter ab; an sich hätte die günstige Witterung eine verlängerte Bauzeit ermöglicht, aber die Versteifung des Geldmarktes und die anhaltende Schwierigkeit der Kreditbeschaffung lähmte den Baubetrieb. Die Hoffnung auf Finanzierung der Neubauten ist für dieses Jahr aufgegeben worden. Die Baustoffpreise gaben nach. Die Beschäftigung in der Glasindustrie war noch befriedigend, ebenso in der Kautschukindustrie.

In der Tuchindustrie verschlechterte sich die Lage etwas infolge der andauernden Verteuerung der Rohmaterialien und der Herstellungskosten; der Auftragsrückgang ließ nach. Die bisher nicht ungünstig beurteilten Aussichten für den Beschäftigungsgrad in den nächsten Monaten minderten sich. Auch in der Baumwollindustrie verringerte sich der Auftragsrückgang nicht unerheblich. Von den Baumwollspinnern wird darauf hingewiesen, daß der deutsch-französische Handelsvertrag mit seinen Zollermäßigungen die französische Konkurrenz auf dem deutschen Markt verschärft hat; auch die italienischen Spinner sind mit starken Preisunterbietungen auf dem deutschen Markt erschienen. Die Preise für Baumwollwaren gingen mit Rücksicht auf die durch den Zollsatz verbilligten Waren aus dem Elsass zurück. In den Flachspinnereien des Kottbuser Bezirks hat eine allgemeine 20proz. Arbeitsbeschränkung Platz gegriffen, weil die Materialvorräte nur zu verhältnismäßig hohen Preisen hätten ergänzt werden können. In der Leinenweberei macht sich ein Rückgang des Auftragsbestandes bemerkbar, jedoch ist noch eine ausreichende Beschäftigung für die nächste Zeit gesichert. In der Seidenindustrie sind die Fabriken mit Aufträgen aus früheren Monaten noch ausreichend beschäftigt. Die Schuhindustrie war ungleichmäßig beschäftigt. In der Brauindustrie waren keine wesentlichen Veränderungen zu verzeichnen; teilweise ging der Absatz infolge des Wetters etwas zurück.

Kein Wiederaufleben der Devisenvorschriften.

Durch die Verordnung des Reichspräsidenten vom 7. November d. J. ist die Verordnung über das Außerkrafttreten von Devisenvorschriften vom 31. Oktober 1924 aufgehoben. Obwohl dieser Verordnung keinerlei materielle Bedeutung zukommt, ist sie in Kreisen der Wirtschaft vielfach nicht richtig aufgefaßt. Es ist sogar die Ansicht vertreten worden, daß sich die Reichsregierung durch diese Verordnung die Möglichkeit des Erlasses neuer Devisenvorschriften verschaffen will. So hat z. B. eine Zeitschrift die durchaus irrtümliche Vermutung ausgesprochen, als wenn nunmehr die Verordnung betreffend das Verbot des Verfalls von Reichsmark in das Ausland vom 9. August 1923 sowie die Verordnung des Reichspräsidenten über Devisenerlassung mit den dazu gehörigen Bestimmungen wieder Gesetzeskraft erhalten hätten. Demgegenüber erfahren wir aus zuverlässiger Quelle, daß die zuerst genannte Verordnung des Reichspräsidenten vom 7. v. M. tatsächlich nur deshalb erlassen ist, weil sämtliche Devisenvorschriften sowie die zu ihrer Durchführung ergangenen Bestimmungen außer Kraft gesetzt sind und weil der Begriff der Notverordnung es erfordert, daß sie nach Erfüllung ihres Zweckes wieder aufgehoben wird.

Es ist also, wie auch von maßgebender amtlicher Seite bestätigt worden ist, in der Rechtslage auf dem Gebiet des Devisenrechts keinerlei Änderung eingetreten. Irgendwelche Devisenvorschriften selbst sind durch die Verordnung überhaupt nicht berührt und es handelt sich bei der Maßnahme lediglich um eine Bereinigung der Gesetzgebung.

Zollnachrichten.

Portugal. Die Veränderungen des Zolltarifes, die durch Dekret vom 26. September festgesetzt sind, sollen am 26. November (nicht wie früher angegeben, am 25. November) in Kraft gesetzt werden.

Rumänien. Die Ausfuhrabgaben für Hornvieh sind auf 800 Lei pro Stück, für Schweine auf 120 Lei pro Stück mit Wirkung vom 15. November herabgesetzt.

Rumänien. Von der Liste der rumänischen Ausfuhrverbote vom 1. September sind für eine Anzahl Artikel Streichungen vorgenommen worden. Auf der Liste von Artikeln, deren Ausfuhr absolut verboten bleibt, stehen jedoch noch Flachs (mit den bekannten Ausnahmen), Milch, Hanf, Pferde und Maultiere, Rohöl, Kohle, Eichen- und Kiefernholz, leere Metallbarren, Zink, leere Säcke, ausgenommen Papiersäcke, Gold, Silber, Messing, Knochen.

Ägypten. Für die Verzollung von Eisen- und Stahlwaren und von Baumwollgarnen sind mit Wirkung bis 15. Januar 1928 bzw. bis 4. März 1928 neue Zollsatzungswerte festgesetzt worden.

Die Schutzzollwünsche der englischen Strumpfwaren-Industrie.

Wiederaufnahme der Untersuchungen.

Das britische Board of Trade hat seine Zustimmung dazu gegeben, daß das Untersuchungskomitee für die Schutzzollwünsche der Strumpfwarenindustrie, das seine Untersuchungen schon im vorigen Jahre mit negativem Erfolge abgeschlossen hatte, von neuem zusammentritt. Das Komitee soll auf Grund der Safeguarding Act die Frage prüfen, ob die Lage der Industrie sich seit dem letzten Bericht soweit verändert hat, daß jetzt ein Schutz Zoll auf einzelne Erzeugnisse angebracht wäre. Dabei wird von den Antragstellern hauptsächlich auf die Konkurrenz der Chemnitz Strumpfwaren hingewiesen, vor allem in feineren Erzeugnissen, für die der englischen Industrie bisher die Maschinen fehlen.

Erhöhte Konkursziffern.

Nachdem die monatliche Konkursziffer in der letzten Zeit keine größeren Schwankungen zeigte, ist im November eine starke Zunahme der Konkurs-

und Vergleichsverfahren zu verzeichnen. Konkurs stiegen auf 571 (Okt. 1927: 435, Nov. 1926: 453, Okt. 1926: 476). Vergleichsverfahren wurden 112 (69) angeordnet. Aufgehoben wurden 23 (2) Vergleichsverfahren und 157 (91) Geschäftsaufsichten, also insgesamt 180 (94).

Umsatzsteuer-Umrechnungssätze auf Reichsmark.

Die Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark für den Monat November 1927 werden wie folgt festgesetzt:

Ägypten 1 Pfund 20,94 RM., Argentinien 100 Papier pesos 178,94 RM., Belgien 100 Belga 16,44 RM., Brasilien 100 Milreis 30,07 RM., Bulgarien 100 Lewa 3,08 RM., Canada 1 Dollar 4,20 RM., Dänemark 100 Kronen 112,82 RM., Dausig 100 Gulden 11,68 RM., Estland 100 Mark 1,13 RM., Finnland 100 Mark 10,83 RM., Frankreich 100 Franken 16,46 RM., Griechenland 100 Drachmen 3,56 RM., Großbritannien 1 Pfund 20,94 RM., Holland 100 Gulden 16,46 RM., Italien 100 Lire 22,82 RM., Japan 100 Yen 192,76 RM., Südafrika 100 Dinars 1,80 RM., Lettland 100 Lat 80,93 RM., Litauen 100 Litas 41,60 RM., Norwegen 100 Kronen 110,34 RM., Österreich 100 Schilling 59,10 RM., Polen 100 Zloty 46,89 RM., Portugal 100 Escudos 20,56 RM., Rumänien 100 Lei (Noten) 3,57 RM., Schweden 100 Kronen 112,81 RM., Schweiz 100 Franken 80,80 RM., Spanien 100 Peseten 16,08 RM., Tschechoslowakei 100 Kronen 12,43 RM., Türkei 1 Pfund 3,21 RM., Ungarn 100 Pengo 78,33 RM., Uruguay 1 Peso 4,50 RM., Vereinigte Staaten von Amerika 1 Dollar 1,93 RM.

Deutschlands Außenhandel in Textil-Maschinen.

Die Textilmaschinenindustrie ist naturgemäß im höchsten Grade von der wirtschaftlichen Entwicklung der Textilindustrie abhängig. Je nach der Gunst der Konjunktur wird der Produktionsmittelbestand erweitert, werden alte Maschinen durch neue ersetzt. In Zeiten der Depression übt man Zurückhaltung. Dazu kommen die Fortschritte der Technik, die von Zeit zu Zeit neue Investitionen erfordern. Die Umwälzungen der letzten Jahre sind allerdings trotz der andauernd großen Zahl von Patentverleihungen nicht weitbewegend gewesen. Gegen Neuerungen herrscht sogar in der deutschen Textilindustrie vielfach eine gewisse Voreingenommenheit, die wohl vor allem darauf zurückzuführen ist, daß bei aller Anerkennung der technisch-konstruktiven Leistungen der praktischen Gebrauch neuer Maschinen nicht immer den hohen Erwartungen entspricht, die man an sie stellte. Diese „Voreingenommenheit“ wurde verständlicherweise dadurch gestärkt, daß die scharfe Kapitalbeziehung einer ausreichenden Beachtung fortschrittlicher Ideen im Wege stand. Einem großen Teil der deutschen Textilindustrie sind heutzutage bei der Beschaffung erstklassiger moderner Maschinen Schranken gesetzt, die man nur schwer überspringen kann. Eine plötzliche und völlige technische Umwälzung würde die deutsche Textilindustrie wahrscheinlich überhaupt nicht ertragen können. Derartige Einsichten sind sehr bitter, sie ergeben sich aber aus unseren trostlosen Kapitalverhältnissen.

Die deutsche Textilmaschinenindustrie hat schon manche neuartige Idee, die sich bewähren zu können schien, dem Auslande überlassen müssen, weil in Deutschland kein Interesse dafür zu gewinnen war. Das deutsche Fabrikat hat auf diese Weise in der Welt immer von neuem für sich gewonnen, und das „Ausfuhrverbot“ wird von der Textilmaschinenindustrie weit geöffnet gehalten, um einen engen Kontakt mit den alten und jungen Textilindustrien der Welt zu erhalten oder zu schaffen. Die Bedenken, die schon oft vom Standpunkt der verarbeitenden Industrie geltend gemacht worden sind, daß nämlich der Textilmaschinexport eine starke Hemmung der deutschen Ausfuhr an Textilwaren nach sich trüge, verlieren für die Zukunft immer mehr an Bedeutung, da die Industrialisierung der Welt eine voraussichtlich unabänderliche Entwicklung darstellt, die sich, wenn nicht mit der deutschen Textilmaschinenindustrie, dann ohne und gegen sie vollzieht. Es ist deshalb dringend zu wünschen, daß diese Industrie auch gegen die starken Anstrengungen der ausländischen, vor allem der englischen Textilmaschinenindustrie (s. die Textilmaschinen-Kredite) einen umfassenden und lohnenden Absatz auf dem Weltmarkt findet. Der ausdrückliche Betrug, daß das deutsche Fabrikat, zumal die Spezialmaschinen, jeden Vergleich mit den Auslandsmaschinen aushält, bedarf es kaum.

Unsere Außenhandelsziffern für Textilmaschinen sind gerade in dieser Beziehung eindeutig. Der deutsche Textilmaschinen-Außenhandel gehört zu jenen wenigen erfolgreichen Erscheinungen unseres internationalen Güterverkehrs, bei denen das Plus in jeder Beziehung auf unserer Seite ist. Nicht allein aktive Mengen- und Wertbilanzen, sondern vor allem eine starke Diskrepanz der Werteinheiten zu unseren Gunsten, d. h. der Wert des Ausfuhr-dz. übertrifft bei weitem den des Einfuhr-dz. Die Textilmaschinen sind in dieser Beziehung eine der rühmlichen Ausnahmen im gesamten Maschinenaußenhandel.

Es zeigt sich, daß in allen hier zugrunde gelegten Zeitabschnitten die Ausfuhr wertmäßig das Vier- bis Fünffache der Einfuhr beträgt, so daß stets ein erheblicher Ausfuhrüberschuß erzielt wird. Mengenmäßig überschreiten die Ausfuhrziffern die Einfuhrziffern jedoch nur um das Zweieinhalbfache. Aus diesen Verhältnissen wird bereits ersichtlich, daß zwischen Einfuhr und Ausfuhr ein beträchtlicher Qualitätsunterschied, und zwar zugunsten der Ausfuhr bestehen muß. Wir werden gleich noch darauf zurückkommen.

Die Tendenz der Außenhandelsentwicklung in Textilmaschinen verläuft ähnlich der der Textilerzeugnisse. Die Ausfuhrziffern des ersten Halbjahres 1926 zeigen wert- und mengenmäßig eine Steigerung gegenüber den entsprechenden Ziffern des Halbjahresdurchschnitts 1925. Die typische Exportkonjunktur bei daniederliegendem Binnenmarkt. Auf der Einfuhrseite ist jedoch bei steigenden Mengenziffern ein Abfallen der Wertziffern zu beobachten. Offenbar sind in größerem Umfange billige Massenfabrikate eingeführt worden. Das erste Halbjahr 1927 steht im Zeichen der gehobenen Binnenmarkt-Konjunktur: Die Ausfuhr sinken ab (Rückgang der Wert- und Mengenziffern), es werden hochwertigere Maschinen eingeführt (Steigerung der Wert- und Mengenziffern).

Die Einzelergebnisse der drei ersten Quartale des laufenden Jahres zeigen auf beiden Bilanzseiten ein stetiges Ansteigen. Der Binnenmarkt erweist sich zunehmend aufnahmefähiger, und der Export wird von der deutschen Textilmaschinenindustrie nachdrücklicher gepflegt. Das Ausfuhrergebnis des dritten Quartals 1927 hebt sich über das des ersten Quartals wertmäßig um rund 18 v. H., mengenmäßig sogar um 22 v. H. Der Saldo der ersten drei Quartale dieses Jahres zeigt den erfreulichen Ausfuhrüberschuß von rund 82 Mill. RM. oder 240 593 dz. bzw. rund 84 Mill. RM. oder 250 785 dz. nach den korrigierten Ziffern des statistischen Reichsamtes.

Ein Vergleich zwischen den Wert- und Mengenziffern der Textilmaschinenbilanz gibt Aufschluß über das Wertverhältnis der Einfuhr- und Ausfuhrleistungen. Nach entsprechender Verrechnung erhalten wir folgende interessanten Ergebnisse:

Wert eines dz. in RM. rund:	Einfuhr	Ausf.
Halbjahresdurchschnitt 1926	176,—	250,—
1. Halbjahr 1926	143,—	264,—
1. Halbjahr 1927	178,—	275,—
1. Quartal 1927	169,—	260,—
2. Quartal 1927	164,—	267,—
3. Quartal 1927	168,—	268,—
1. bis 3. Quartal 1927	170,—	271,—

Nach den korrigierten Ziffern des statistischen Reichsamtes . . . 176,— . . . 271,—

Was wir bereits oben andeuteten, wird hier klar gemacht: Das starke wertmäßige Übergewicht der Ausfuhr gegenüber den Einfuhreinheiten. Am größten ist diese Differenz im ersten Halbjahr 1926 (121 RM.), wo bei einer Wertsteigerung des Ausfuhr-dz. ein beträchtliches Abfallen des Einfuhr-dz. gegenüber dem Halbjahresdurchschnitt 1925 erfolgt. Sie beträgt im Jahre 1927 durchschnittlich rund 100 RM. oder 60 v. H. des Einfuhrwertes. Daraus läßt sich nur der eine Schluß ziehen, daß die Konkurrenz des Auslandes auf dem deutschen Markt sich vor allem auf billigere Massenfabrikate erstreckt, während die deutsche Textilmaschinenindustrie in ihrem Export hochwertigere Einzel- oder Spezialfabrikate bevorzugt bzw. mit der Lieferung solcher Objekte beauftragt wird. Das ist das Ergebnis einer Entwicklung, die sich — wie in vielen anderen Exportindustrien — zwangsmäßig eingestellt hat. Das Übergewicht der ausländischen Konkurrenzindustrien in einfacheren Erzeugnissen erfordert eine Verlegung des Schwerpunktes der deutschen Erzeugung auf Spezialitäten, deren neben der Güte des Materials die differenzierte Leistung des Technikers und des geschulten Facharbeiters einen Vorzug auf dem Weltmarkt verleiht.

Um die Erneuerung des Kartellvertrages des westdeutschen Eisenhandels.

Am Freitag haben die Verhandlungen über die Erneuerung des zum Jahreschluß gekündigten Kartellvertrages zwischen den Vertretern des Werkhandels und des freien Eisenhandels begonnen. Bei den Verhandlungen handelt es sich zunächst darum, einen Ausgleich der Wünsche und Forderungen beider Gruppen herbeizuführen und damit die Voraussetzungen zu schaffen für den Abschluß eines neuen Vertrages, den der Werkhandelsverband mit jedem einzelnen Mitglied des freien Eisenhandels abzuschließen hat. Man rechnet in beteiligten Kreisen mit einem befriedigenden Verlauf der Verhandlungen.

Nächste Dampferfahrten des Norddeutschen Lloyd, Bremen.

Nach New York, ab Bremen-Bremerhaven: D Columbus 3. 12., D President Harding (USL) 14. 12., D Dresden 17. 12., D Republic 20. 12., D President Roosevelt (USL) 4. 1., D Berlin 4. 1. — Nach New York, ab Southampton: D Columbus 16. 12., D President Harding (USL) 19. 12., D Dresden 19. 12., D Republic (USL) 22. 12., D President Roosevelt (USL) 4. 1. — Nach Canada (Halifax) New York, ab Bremen-Bremerhaven: D Dresden 19. 1. — Nach Havanna-Galveston, Anconia über Halifax: D York & A. 2. — Nach Philadelphia-Baltimore-Norfolk, ab Bremen: D Göttingen 7. 12., D Holstein 12. 12. — Nach Nordamerika Westküste, ab Bremen: D Wittem 13. 12., D Witell 4. 1. — Nach dem La Plata ab Bremen-Bremerhaven (Panama-Reise): D Werra 17. 12., D Sierra Morena 31. 12., D Werra 7. 1. — Nach Nordbrasilien: D Orontea ab Bremen 7. 1., ab Hamburg 11. 1. — Nach Mittelbrasilien: D Altika ab Bremen 14. 12. — Nach Cuba, New Orleans: D Ingram ab Bremen 2. 1. — Nach Ostasien: D Lahn ab Hamburg 7. 12., D Augsburg ab Bremen 18. 12., ab Hamburg 14. 12., D Mosel ab Bremen 17. 12., ab Hamburg 21. 12., D Coblenz ab Bremen 18. 12., ab Hamburg 28. 12., D Gröndau ab Bremen 31. 12., ab Hamburg 4. 1. — Nach Australien: D Crofeld ab Hamburg 24. 12., ab Bremen 28. 12., D Main ab Hamburg 24. 1., ab Bremen 28. 1. — Nach Südamerika Westküste: a) durch den Panamakanal: D Holger ab Bremen 4. 12., b) durch die Magellan-Straße ab Hamburg: D Ludwigshafen 14. 1. — Nach Afrika: a) West-Afrika: D Lili Weermann ab Hamburg 16. 12., b) Süd- und Ost-Afrika: D Usambara ab Hamburg 18. 12.

Nächste Dampferfahrten der Hamburg-Amerika-Linie.

(einschl. Deutsch-Austral., Kosmos- u. Stinnes-Linien). Nach New York, ab Hamburg: D Thüringen am 7. 12., direkt, D New York ab Hamburg am 8. 12., ab Cuxhaven am 8. 12., D Deutschland ab Hamburg am 13. 12., ab Cuxhaven am 13. 12., D Resolute ab Hamburg am 18. 12., ab Cuxhaven am 18. 12., D Cleveland ab Hamburg am 23. 12., ab Cuxhaven am 24. 12., MS Lucona ab Hamburg am 24. 12., direkt, D Hamburg ab Hamburg am 28. 12., ab Cuxhaven am 28. 12., D Westphalia ab Hamburg am 4. 1. 1928, direkt. — Nach Philadelphia, Baltimore, Norfolk: D Kaiserwald am 6. 12., D Altmark am 24. 12., D Lohse am 6. 1. 28, D Adolf von Baeyer am 20. 1. 28. — Nach der Westküste Nordamerika: MS Orlin am 24. 12., MS Seokun am 7. 1. 28, D Sachsen am 21. 1. 28. — Nach Westindien, Westküste Zentralamerika: D Mexiko am 10. 12., D Galina am 17. 12., D Antiochia am 21. 12., D Nürnberg am 7. 1. 28, D Domingo, Haiti, Jamaica und Santiago de

Riemenfabrik Wülfling

(Inh. Carl Ehrenfried), 1774
Tel. 507/5414-4794 ELBERFELD Gegründet 1876
fabriziert seit Jahren in ihrem hochwertigen
Achtung! der Riemen Marke „Nicator“
den erprobtesten und billigsten Riemen in
Gebrauch. Beste Lieferung in d. Schwerindustrie.



PARFUM



PUDER



SEIFE



GESCHENK PACKUNGEN

Der Verkehrsionntag im Wuppertal.

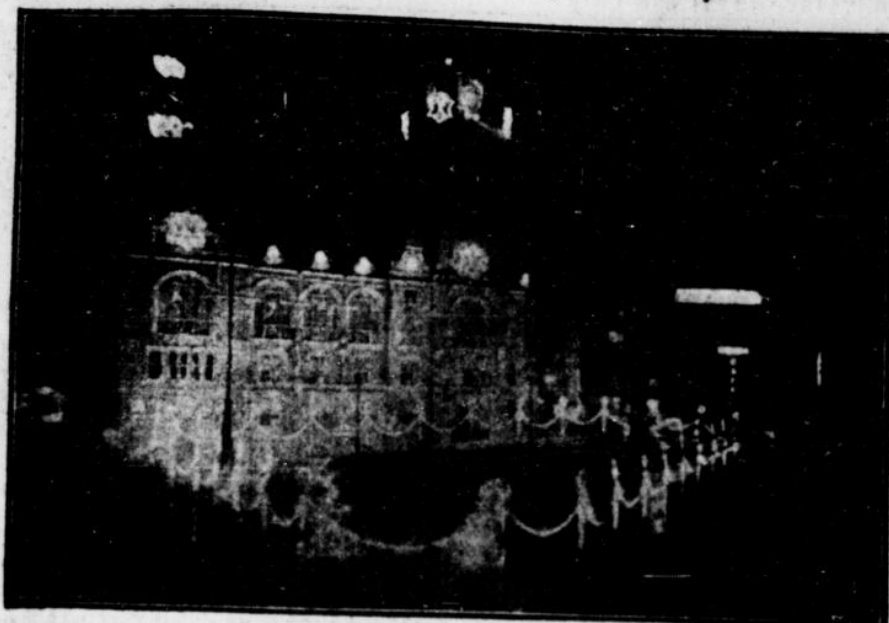


Photo H. Schütte-Elberfeld. Illumination am Elberfelder Rathaus.



Eine Rieseneisfroschdame im Elberfelder Corso.

Photo Hans-Elberfeld



Photo H. Schütte-Elberfeld. Märchenwagen „Königsfinder“ in Barmen.



Märchenwagen „Dornröschen“ in Barmen.

Photo G. Kessel-Barmen

Der Dresdner Eisenbahnstreik beigelegt.

Dresden, 4. Dez. Der Konflikt im Reichsbahndirektionsbezirk Dresden ist Samstag mittag beigelegt worden. Wie die Reichsbahndirektion Dresden mitteilt, haben die Verhandlungen ein Ergebnis erzielt, das beiden Parteien gegenseitig Rechnung zu tragen sucht. Der Betrieb in den Dresdener Dienststellen wird umgehend wieder aufgenommen. Da Sabotageakte nicht vorgekommen sind, konnte von Disziplinarmaßnahmen abgesehen werden. Reichsbahn und Gewerkschaft werden im Einvernehmen alle noch nicht erledigten Fragen wie Nationalisierung des Betriebsbetriebs, ordnungsgemäße Durchführung der Gedingearbeit und anderes regeln. Auf Grund dieses Ergebnisses konnte von der weiteren Inanspruchnahme des Schlichters abgesehen werden.

Noch kein Friede im Tabakgewerbe.

Die Leipziger Tabakarbeiter lehnen den Schiedsspruch ab. GA Berlin, 4. Dez. Am Samstag lehnten die Leipziger Tabakarbeiter den Schiedsspruch, der im Reichsarbeitsministerium in der Angelegenheit des Konflikts im Tabakgewerbe gefällt wurde, ab. Da der Streik im Tabakgewerbe von Leipzig aus seinen Ausgang nahm, wird, so schreibt die Tägliche Rundschau, diese Entschließung der Leipziger Tabakarbeiter grund-

legende Bedeutung haben für die Bestimmungen, die in allen Teilen des Reiches über die gleiche Frage erfolgen werden.

Ein Kraftwagen mit einem Schnellzug zusammengestoßen.

WTB Rumburg, 4. Dez. (Traib.) Der Kraftwagen einer Rumburger Firma ist gestern gegen 7 Uhr mit einem Schnellzug zusammengestoßen. Obwohl der etwas kurzfristige Kraftwagenführer hart bremste, rutschte infolge des Glätteis der Wagen auf der stark abfallenden Straße weiter, durchbrach die Schranke und blieb zwischen den Gleisen stehen. Der Lokomotivführer des im gleichen Augenblick kommenden Schnellzuges bremste so hart, daß die automatische Bremse riß, er konnte jedoch den Zug nicht mehr zum Halten bringen. Durch den Zusammenstoß flogen die vier Insassen in hohem Bogen aus dem Kraftwagen. Dabei erlitt der Vertreter der Rumburger Firma einen Genickbruch und war auf der Stelle tot. Ein Rumburger Versicherungsinspektor und ein Buchhalter erlitten Knochenbrüche und schwere Kopfverletzungen. Der Kraftwagenführer kam mit einem leichten Rumpfschmerz davon. Der am Hinterteil erlagte Kraftwagen wurde von dem Zug 180 Meter weit mit fortgerissen.

Folgeschwere Explosion in einer polnischen Munitionsfabrik.

20 Arbeiterinnen schwer verletzt. TU Warschau, 5. Dez. (Kuntzpr.) In der polnischen staatlichen Munitionsfabrik in Starzysko hat sich ein schweres Explosionsunglück ereignet. Die Explosion erfolgte beim Einsetzen eines Zünders in eine Granate. Zahlreiche Ar-

beiterinnen flohen in die Luft. 20 Arbeiterinnen sind schwer verletzt worden.

Mißlungener Anschlag auf einen Banktresor.

GA Berlin, 5. Dez. Unter Anwendung der schwersten Mittel versuchten in der Nacht zum Sonntag Geldschrankbrecher, den Tresor der Filiale der Dresdener Bank am Savigny-Platz auszulündern. Es gelang ihnen, in dem Tresor zwei große Löcher auszu-schweißen. Dann flogen sie auf die moderne Detonanzierung. Obwohl sie die modernsten Werkzeuge und alles, was dazu gehört, reichlich zur Verfügung hatten, mußten sie endlich doch zur Überzeugung gekommen sein, daß sie ihr Ziel nicht erreichen würden. Ohne Beute mußten die Verbrecher wieder abziehen.

Raubüberfall in einem Berliner Vorortzug.

WTB Berlin, 5. Dez. (Kuntzpr.) Vergangene Nacht wurde in einem Abteil 3. Klasse kurz vor dem Bahnhof Behm ein 25jähriger Maler von einem Unbekannten, der aus einem Nebenabteil zu ihm hereintrat, überfallen und durch mehrere Hiebe über den Kopf schwer verletzt. Der Überfallene konnte noch die Notbremse ziehen und brach dann zusammen. Der Zug lief aber, bevor er ganz zum Stehen kam, in den Bahnhof ein. So gelang es dem Täter, zu entkommen.

300 000 Franken geraubt.

GA Paris, 5. Dez. Wie aus Straßburg gemeldet wird, überfielen heute bei Beitz de Koffele im Departement Mosel drei maskierte Männer einen Fabrikassistenten, stießen ihn durch Revolver-schüsse nieder und raubten 300 000 Franken Lohn-gelder.

Gemeinsamer Tod zweier Freunde.

Erst nach vier Wochen entdeckt. BB. Berlin, 4. Dez. Gestern nachmittag wurden der 43 Jahre alte Hausdiener von den Berg und der 34jährige Konditor Adolf Hülsen in ihrem gemeinsamen Wohnraum im Hause Lindenstraße Nr. 66 tot aufgefunden. Soweit bisher ermittelt werden konnte, handelt es sich nicht um einen Mord. Die Leichen der beiden Männer lagen bereits seit mehr als vier Wochen in der Wohnung.

Die beiden Freunde führten ein äußerst zurückgezogenes Leben. Die Wirtin bekam sie gewöhnlich nur am Monatsende, wenn sie ihre Miete zahlten, zu sehen. Die Leichen zeigten weder Verletzungen, noch wurde eine Waffe gefunden, die ihren Tod gewöhnlich herbeigeführt haben könnte. Die Kleidungsstücke der Freunde lagen wohlgeordnet auf Stühlen, das Geld war noch vollständig in den Tresorschließern vorhanden. Es bleibt also nur die Möglichkeit eines gemeinsamen Selbstmordes oder Un-glücksfalles.

Die Elemente wüten auf dem Raspischen Meer.

Sorge um 620 Fischer. GA London, 5. Dez. Wie aus Astrachan gemeldet wird, wütet seit einigen Tagen auf dem Raspischen Meer ein heftiger Sturm. Das Meer ist mit riesigen Eisblöcken bedeckt. Man sei sehr besorgt über den Verbleib von 230 Fischers-fahrzeugen mit rund 620 Mann Besatzung, sowie über das Schicksal verschiedener kleinerer Dampfer in der Gegend von Astrachan. 15 Dörfer seien von dem Sturm vernichtet worden.

Entzückend



sehen Kinder aus, wenn ihre zarte Haut nur mit der milden und reinen
NIVEA
KINDERCREME
gepflegt wird. Nach ärztlicher Vorschrift hergestellt für Kinder und Erwachsene mit besonders empfindlicher Haut. Sparsam im Gebrauch.
Preis 70 Pf.



Ja wohl: NIVEA-CREME

Vor dem Rasieren, und zwar vor dem Einseifen, müssen Sie Ihre Haut gründlich mit einreiben. Schmerzloses Rasieren, blendendes Schneiden des Messers, Vermeidung jeglicher Hautreizung sind der Erfolg. Diese Wirkung wird erzielt durch den nur der Nivea-Creme eigenen Gehalt an Eucerin. Die Creme muß stets gründlich in die Haut eingerieben werden, damit die Schaumbildung beim nachfolgenden Einseifen nicht beeinträchtigt wird. Schachteln 20, 30, 60, 120 Pf., Tuben 60, 100 Pf.

(Corylin-Bonbons: Aethylglycolsäure-Mentholester)
Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Sankt Nikolaus weiß, wie
sehr sich die Kleinen nach den
köstlichen Süßigkeiten sehnen.
Darum spendet er ihnen



FELIX
SCHWORM-
STÄDT
MÜN.

STOLLWERCK

SCHOKOLADE UND PRALINEN

GA.
nerd
sch ein
holländi
fers Bo
pflöhl
Der Sch
retten.
drei S
einem J
trank
Amst
gelbeiten
Gulp".
den g
nerstag
abend b
Tonnen
schlep
unerkah
die hoch
zur Br
die Se
bar Waf
und f
der Raj
Frau un
Schiffer
und sein
Verungli
borge

Berk-h

B
berorfen
des ersten
ter begün
ben un
In B
Stadt bre
den. Die
reicher el
gab die b
Durch die
bare Men
radezu le
Wärche
Gengefiat
Auch i
strigen Z
ken worde
lehten, be
ren Stelle
stalt De
die Kuff
tatsere S
Stadiebun
für die ü
schauer.
In Be
Nikola
verteilte
umdränge

In

Bel
beim Ind
Lohna
Industrie
somit mit

Briefte

Bel
halle w
deutschen
Samstag
der zahlte
bertern ver
nahm am
Zweer v
schicht und
der ausgef
ten verlic
zugleich d
der Reis
Westfalen

Wieder

—+—
tag wurde
Scheune
nach dem
Bibbelrath
aus Holz
griff das
die Sche
beschränke
Der Scha
9000 Mark
dies der
teil Oberha

Bergisch Land

Nr. 284 - 1927

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Montag, 5. Dez.

Ein holländisches Rheinschiff gesunken. Eine Frau und drei Kinder ertrunken. Der Schiffer gerettet.

GA. Kleve, 3. Dez. Auf dem Rhein bei Pan-
nerden an der deutsch-holländischen Grenze hat
sich ein verhängnisvolles Unglück ereignet. Das
holländische Schiff „Trauwe Gulp“ des Schif-
fers Bonnes, das mit Torf beladen war, sank
plötzlich, als es fortgeschleppt werden sollte.
Der Schiffer konnte sich noch in ein Ruderboot
retten. Seine 31-jährige Frau und
drei Kinder im Alter von sechs, drei und
einem Jahre, die sich in dem Schiff befanden, er-
tranken.

Amlich erfahren wir dazu noch folgende Ein-
zelheiten: Das Unglück des Schiffes „Trauwe
Gulp“, bei dem vier Menschen ums Ge-
ben gekommen sind, hat sich bereits Don-
nerstag um 6 Uhr ereignet, ist aber erst gestern
abend bekannt geworden. Das Fahrzeug von 111
Tonnen sollte durch einen Schlepper abge-
schleppt werden. In der Höhe der Schiffswerft
unterhalb der Gemeinde Pannerden ist die Flut,
die hoch mit Torf beladen war, durch eine bis
zur Stunde noch unbekannte Ursache plötzlich auf
die Seite gefallen, wodurch das Schiff unmittel-
bar Wasser holte. Darauf kenterte es
und sank im selben Augenblick. In
der Kajüte des Schiffes befanden sich die 31-jährige
Frau und die drei Kinder des Schiffers. Dem
Schiffer war es nicht mehr möglich, seine Frau
und seine Kinder zu retten. Die Leichen der
Verunglückten konnten bisher noch nicht ge-
borgen werden.

Verkehrssonntag im Niederbergischen.

Velbert, 5. Dez. Die Straßen der nieder-
bergschen Gemeinden fanden gestern im Zeichen
des ersten Verkehrssonntags. Durch das gute Wet-
ter begünstigt, herrschte allenthalben reges Le-
ben und Treiben.

In Velbert waren an mehreren Stellen der
Stadt brennende Weihnachtsbäume aufgestellt wor-
den. Die Jubiläumshalle strahlte im Schein zahl-
reicher elektrischer Lichter. Ein prachtvolles Bild
gab die bengalische Beleuchtung der Christuskirche.
Durch die Straßen der Stadt waagten unüberseh-
bare Menschenmengen und das Geklänge war ge-
radezu lebensgefährlich, als am Abend sich der
Märschzug mit den alten, vertrauten Mär-
chengestalten durch die Stadt bewegte.

Auch in Langenberg waren für den ge-
strigen Sonntag zahlreiche Vorbereitungen getrof-
fen worden. In der Menge, die die Straßen be-
lebte, herrschte frohe Feststimmung. An mehr-
eren Stellen der Stadt fanden Platanen-
feste statt. Den Höhepunkt der Veranstaltung bilde-
te die Aufführung des Märchenspiels „Das
tapfere Schneiderlein“ seitens des Rheinischen
Stadtbundtheaters. Das Spiel war ein Ereignis
für die überaus zahlreich erschienenen kleinen Zu-
schauer.

In Heilighaus unternahm gestern St.
Nikolaus einen Ritt durch die Gemeinde und
verteilte äußerst freigiebig seine Gaben an die ihn
umdrängenden Kinder.

Tariffündigung in der Velberter Industrie.

Velbert, 5. Dez. Die Gewerkschaften haben
beim Industrieverband die Kündigung des
Lohnvertrages für die Velbert-Heilighäuser
Industrie eingereicht. Das Lohnabkommen läuft
seit Ende des Jahres ab.

Brieftaubenausstellung in Velbert.

Velbert, 5. Dez. In der Jubiläumshalle wurde gestern eine Ausstellung der west-
deutschen Brieftaubengesellschaft eröffnet. Bereits
Samstagabend hatte ein Kommerzielles Festgessen,
der zahlreiche auswärtige Besucher mit den Vel-
bertern vereinigte. Die Eröffnung der Ausstellung
nahm am Sonntag vormittag Bürgermeister Dr.
Tweer vor. Die Ausstellung ist zahlreich be-
sucht und fällt durch die Vorzüge der Qualität
der ausgestellten Tiere auf. Zahlreiche Preise son-
ten verliehen werden. Mit der Ausstellung war
zugleich die Delegiertenversammlung
der Reisevereinigung von Rheinland und
Westfalen verbunden.

Wieder ein Scheunenbrand in Saan.

Saan, 5. Dez. In der Nacht zum Son-
ntag wurde wiederum die Feuerwehrt zu einem
Scheunenbrand des Landwirts Burgarten
nach dem Ortsteil Oberhaan in der Gemarkung
Bibbelsdorf gerufen. Da die Scheunenwände nur
aus Holzfachwerk mit Bretterverkleidung bestanden,
griff das Feuer sehr schnell um sich und äscherte
die Scheune vollständig ein. Die Wehr
beschränkte sich auf den Schutz der Nebengebäude.
Der Schaden beläuft sich schätzungsweise auf ca.
9000 Mark. In verhältnismäßig kurzer Zeit ist
dies der dritte Scheunenbrand im Ortsteil
Oberhaan. Außerdem sind noch zwei Frucht-

diemen eingekerkert worden. Es muß angenom-
men werden, daß vorsätzliche Brandstiftung vor-
liegt.

d. Bollmerhausen, 5. Dez. In der Fabrik der
Firma Leop. Krawinkel war Feuer ausgebro-
chen, das durch Selbstentzündung in einer
Krempelmaschine entstanden war. Das Feuer ver-
breitete sich rasend schnell, da die Maschinen
voll Flugwolle sind. Durch die selbsttätigen Feuer-
löscheinrichtungen wurde das Feuer aber bald er-
sticht, so daß die freiwillige Feuerwehr Bollmer-
hausen nicht mehr eingegriffen brauchte.

Schule und Elternschaft.

GA. Gräfrath, 5. Dez. Nicht gute Beziehungen
bestehen bei den Gräfrather Schulfamilien zwi-
schen Schule und Elternhaus. Seit jeder Zeit
hat seinen Schulverein, der mit den Lehrern Hand
in Hand arbeitet. Gut gelungene Elternabende
sind in letzter Zeit hier häufig veranstaltet worden.
Eine beratende Vorbereitung fand auch auf Ver-
anlassung des evangelischen Schulvereins
Central statt. Vorträge aus den Werken Fritz
Reuters, Gesangsabteilungen eines Solisten und
eines Männerchors, musikalische Genüsse wechsel-
ten in bunter Reihenfolge ab. Der Abend hat all-
seitig befriedigt. Er diente auch den Schülern
selbst, da der Vortrag für Veranstaltung einer
Weihnachtsfeier der Schule Verwendung finden
soll.

Das Walder Pflegeheim.

GA. Wald, 5. Dez. Das Altersheim auf der
Sternstraße in Wald hat zahlreiche Verbesserungen
erfahren. Die Zimmer haben ein freundliches
Aussehen und sind in welcher Laubbäume gehalten.
Auch ist Zentralheizung angelegt worden. Elektrisches
Licht wurde an die Stelle der bisherigen
Gasbeleuchtung gesetzt und warmes Wasser gibt
es jetzt in jedem Stockwerk. Die Reiten, wo manche
alten Walder Pflegekinder in ausdauernden Reiten
untergebracht wurden, werden vorher sein. In
Pflegekinder können in dem Walder Pflegeheim
Wohnen und werden sich dort wohlfühlen.

Bei Vaggerarbeiten tödlich verunglückt.

GA. Mülheim-Ruhr, 5. Dez. Der Heizer Ernst
Scheibe war bei einer Firma aus Duisburg-
Hochfeld beschäftigt, die zurzeit auf der Ruhr zwis-
chen der Rasselberger Brücke und der Althöner
Eisenbahnbrücke Vaggerarbeiten ausführt.
Mit noch anderen Arbeitern verrichtete er hier

Austräumungsarbeiten, rutschte auf einer
Bochung aus und erlitt so schwere innere Verlet-
zungen, daß er diesen nach zwei Stunden erlag.

Unter geborgtem Namen verheiratet.

GA. Köln, 4. Dez. Mit einem jungen Mann in
Hierlohn kürzlich in den Ehestand treten wollte,
mühte er auf dem Standesamt die Feststellung
zu machen, daß er bereits in Köln verheiratet sei.
Die Sache verhält sich so, daß sein Schwager, ein
junger Mensch, der wegen verschiedener Ein-
brüche gesucht wird, mit seinen Papieren eine
Ehe in Köln geschlossen hatte und dort unter an-
genommenen Namen schon lange Zeit lebte. Die
Kriminalpolizei machte der bisher glücklichen, aber
falsch signalisierten Ehe ein Ende.

Reichspräsident von Hindenburg Schützenkönig in Berg. Neufkirchen.

!! Berg. Neufkirchen, 5. Dez. Der im 16. Jahr-
hundert gegründete und bis 1800 bestandene
Neufkirchener Schützenverein ist wieder
neu erblickt. Unter härtester Anteilnahme befreun-
deter, nachbarlicher Vereine feierte er sein Wie-
deraufrichtungsfest, verbunden mit Rahmentische
und Einweihung des neuen Schießstandes.

Die Rahne ist, abweichend von den üblichen
Serienentwürfen, ein besonderer Entwurf eines
Tüfelförster Rinklitz, Professor Pagenstecher.
Der geschäftig mit Wohnhaus an-
gelegte Schießstand ist für 50- und
100-Meter-Schießen sowie mit Jagd- und Rei-
terstand eingerichtet, ein Anziehungspunkt für je-
den Jäger und Schützen. Bürgermeister Kobbé
dient die Weibere. Unter den zahlreichen Sta-
tulanen seien hervorgehoben: Landrat Trim-
born und Landrat a. D. Lucas, sowie der
Vorstand des Berg. Schützenbundes, Stachel-
haus-Elberfeld, der den Herrn War und Au-
dolf Tillmanns die Bundesauszeichnung für
Verdienste um das Schützenwesen überreichte. Vom
Verein selbst erhielten Auszeichnungen: Der Vor-
sitzende W. Tillmanns, Schriftführer Hlabb
und Adjutant Haardhaus.

Die größte Überraschung des Tages war ein
Schreiben des Reichspräsidenten,
wonach er sich bereit erklärt, die Königswürde
des neu erstehenden Vereins zu übernehmen.
Mit seiner Vertretung hat der Reichspräsident
den 1. Vorsitzenden War Tillmanns betraut.

Neuregelung der Langenberger Wasserversorgung.

Langenberg, 5. Dez. Die Entwicklung der
Langenberger Wasserversorgung ist von jeher ein
Kampf zwischen Wasserbedarf und
Wasserzufuhr gewesen, um so mehr,
als die Zunahme der gewerblichen Betriebe er-
höhte Anforderungen an das Wassernetz stellte.
Wir finden denn auch in der Geschichte des Lan-
genberger Wassernetzes wiederholt Versuche, neue
Wassererben auszufinden und zu erschließen
— teils mit Erfolg, teils erfolglos. Der letzte
Versuch, eine neue Quelle zu finden, führte sogar
nach erfolgloser Sprengung zu einer Ableitung einer
bereits erschlossenen Wasserader.

Die bisher in Langenberg mit der Wasserzufuhr
verbundenen Erfahrungen ließen bei der
Stadtverwaltung schließlich den Entschluß fassen,
die Selbstständigkeit in der Wasser-
versorgung aufzugeben und das Wasser
von einem anderen, größeren Werke zu beziehen.
Als Lieferant kam zunächst das Velberter
Wassernetz in Frage, jenseitig, da es mühelos in
der Lage ist, nicht nur die Stadt Langenberg, son-
dern auch die hochgelegenen Teile, Bohnaden usw.,
einwandfrei zu versorgen. Die Verhandlungen,
die denn auch mit Velbert angeknüpft wurden, er-
gaben aber, daß das Velberter Werk infolge der
hohen Selbstkosten einen Wasserpreis neh-
men müßte, der erheblich über dem jetzigen Lan-
genberger Wasserpreis liegt. Hinzu kam noch, daß
Langenberg genötigt war, auf Velberter Gebiet
Zuleitungsgräben zu legen, und daß dadurch eine
Streitfrage über das Eigentum an diesen
Gräben entstehen würde.

Deshalb entschloß sich Langenberg, Nahrung
mit einem anderen Wasserwerk zu nehmen, und
war dem großen Verbandswasserwerk in Bo-
chum. Langenberg beabsichtigt in erster Linie
eine gesellschaftliche Beteiligung an
diesem Gemeinschaftswerk, um als Teilhaber einen
Einfluß auf die Preisgestaltung ausüben zu kön-
nen. Jedoch ergaben die Verhandlungen schon
bald, daß eine solche jetzt nicht möglich war,
so daß die weiteren Verhandlungen lediglich einen
Wasserlieferungsvertrag zum Gegen-
stand hatten. Diese Verhandlungen führten ver-
hältnismäßig schnell zu einem Ergebnis, beson-
ders da die Preise des Bochumer Verbandswaterkes
wesentlich unter denen des Velberter Wasserwerkes
liegen.

In der Ausführung des getätigten Vertrages,
wonach das Verbandswasserwerk die gesamte Ver-
sorgung der Stadt Langenberg übernimmt, ent-
stand jedoch dadurch eine erhebliche Verzöge-
rung, daß für das Verbandswasserwerk mittler-
weile die Frage der Mitversorgung

der Stadt Hattingen und später auch
der Stadt Gahlenberg-Reviere auf ge-
worden war. Der Beitritt dieser beiden Städte
oder einer von ihnen hätte naturgemäß einen Ein-
fluß auf die Zuleitung des gemeinsamen Zu-
leitungsgräbes ausgeübt. Deshalb hätte Langenberg
sehr von dem ganzen Sommer hindurch nicht
Vorteile seitens der Stadtverwaltung in der Ange-
legenheit erneut in Anspruch bringen. Denn für Lan-
genberg war die Frage der Wasserversorgung
immer dringender geworden, um so mehr,
als sich bereits im Krankenhaus verschiedentlich
Unzufriedenheiten in der Wasserbeliefe-
rung gezeigt hatten. Die eigenen Brunnen der
Stadt haben mit der Zeit nachgelassen, weil in-
folge der Legung einer Stromleitung auf dem
Berge, der die Langenberger Brunnen speist, eine
breite Schneise in den Wald geschlagen werden
müßte, was einen erheblichen Abfluß des
Wassers in anderer als der gewünschten Richtung
zur Folge hatte. Dazu kam, daß die Trocken-
plattenfabrik Komberg infolge einer erheb-
lichen Betriebserweiterung einen bemerkenswerten
Wassermehrverbrauch hat.

Wiederholte Vertiefungen beim Verbands-
wasserwerk bewirkten schließlich, daß das Werk sich
zur Lieferung ab 1. April 1928 verpflichtete. Die-
ser Zeitpunkt ist nun nicht mehr allzu fern. Es
muß jedoch festgestellt werden, daß bis heute mit
den Rohrlegungsarbeiten noch nicht begon-
nen wurde, ebenso wenig mit den Bauarbeiten
an dem neuen Hochbehälter. Es wird daher
Aufgabe der Stadtverwaltung sein müssen, auf
das Verbandswerk einen fortgesetzten
Druck auszuüben, um zu erreichen, daß die Was-
serversorgung auch tatsächlich an dem verabredeten
Termin aufgenommen werden kann. Denn je nach
der Witterung im Winter kann unter Umständen
mit größeren Unterbrechungen der Arbeiten ge-
rechnet werden.

Der neue Hochbehälter wird oberhalb
des jetzigen Behälters in 100 Meter Höhe erbaut
werden. Er wird nur wenige Meter unter dem
Reitmanier Behälter, der den Langenberger speist,
liegen. Dadurch wird die Versorgung auch der
hochgelegenen Punkte von Bohnaden un-
bedingt gewährleistet. Notwendig ist lediglich die
Zufuhrnahme einer Pumpe, die das Wasser auf
die Bohnader Höhe drückt. Derartige Pumpen
sind heute schon mehrere in Langenberg im Be-
trieb. — Nach alledem kann Langenberg bezüglich
der Wasserversorgung unbefriedigt in die Zukunft
blicken. Das Bochumer Verbandswasserwerk ver-
fügt über hinreichende Mengen Wasser, um alle
Langenberger Bedürfnisse mühelos zu befriedigen.

Wichtige Altertumsfunde in Vohwinkel.

Wasserleitungs- und Münzfunde. —
Eine Siedlung vor 1600 Jahren.

GA. Vohwinkel, 5. Dez. Kürzlich wurde beim
Ausheben der Fundamente des neuen Bau-
müllensgebäudes der Firma Gebhard & Co. an der
Raiserstraße in Tiefe von 3-4 Meter eine 801-
gerne Wasserleitung entdeckt, die nach
einem bei dieser Gelegenheit gemachten Münz-
funde aus dem Ende des zweiten nachchristlichen
Jahrhunderts zu stammen scheint und somit auf
eine Siedlung des Vohwinkeler Ta-
les schon vor 16 Jahrhunderten schließen
läßt.

Es handelt sich um einen 50 Zentimeter starken,
in der Mitte längsgeritzten Eisenbaum-
stamm, dessen Querschnitt eine 30 Zentimeter
Durchmesser aufweisende freitragende Cessung be-
trägt und der offenbar zu Wasserleitungszwecken
diente. In einer Spalte dieses Baumstammes
sah sich eine ausgezeichnet erhaltene römische
Münze aus dem Jahre 194 n. Chr. Nach dem
Funde des Provinzialmuseums in Bonn handelt
es sich um ein Grobger, das auf der Vorderseite
die nach rechts geneigte Büste des römischen Kai-
sers Septimius Severus (193-211) mit
Panzer und Lorbeerkranz zeigt. Die Umschrift
lautet: „Lucius Septimius Severus Pertinax
Augustus Imperator III.“ (d. h. die dritte impera-
torische Bezeichnung). Auf der Rückseite sind drei
nach links schreitende Jungfrauen dargestellt, die
in der linken Hand Ähren, in der Rechten je eine
Bage tragen. Hier lautet die Aufschrift unter Ge-
winnung der Abkürzungen: „Moneta Augusti Con-
sulis II patris Patriae — Senatus Consulto.“ Auf
Grund des Ausgrabungsergebnisses sind die Fund-
gegenstände vorläufig von der Stadt in Verwahrung
genommen worden. Der erhaltene auf er-
haltene Stamm konnte in einer Länge von
über sechs Meter geborgen werden. Mit der
wissenschaftlichen Untersuchung dieses in der ho-
hen Gegend nicht allzu häufig vorkommenden Al-
tertumsfunde ist der Vertrauensmann für kultur-
geschichtliche Bodenforschung, Prof. Dr. Feh-
ner, Direktor des Provinzial-Museums in Bonn,
betraut.

Ausstellung der neuen Neandertal- funde in Weilmann.

GA. Weilmann, 4. Dez. Der Stadtverwaltung
Weilmann ist es gelungen, die vor einigen Mo-
naten gemachten Funde im Neandertal für
die Dauer der Verkehrs- und Werbeweche zu er-
halten. Ausgestellt sind diese Gegenstände in einem
besonderen Raum in der hiesigen Neandertal-
station neben dem Saal, in dem das Neandertal-
museum untergebracht ist. Es handelt sich um den Hau-
teil, den Schaber, Gegenstände des vor-
geschichtlichen Menschen, einen riesigen Mammut-
knochen, Zähne des Neandertalers, Bruch-
stücke von Hähnen und Steinwerkzeuge des
Mammut und sonstiger eiszeitlicher Tiere so-
wie Gipsabdrücke der von Professor Dr. Rudolph
gefundene Knochenreste und Schädelteile des
Neandertalmenschen.

Kleine Bergische Chronik.

Velbert, 5. Dez. Samstag nachmittag geriet
zwischen Heiligenshaus und Oßel das Lokomotiv
einer Velberter Firma in Brand. Alle Ver-
suche waren erfolglos. Der Wagen wurde voll-
ständig zerstört.

Werden, 5. Dez. Nach durchdringender Nacht
erhängte sich in der Nähe seiner Wohnung
ein 42 Jahre alter Bergmann, Vater von sechs
unverheirateten Kindern. Ein Boot fand ihn am
Morgen tot auf.

(1) Solingen, 4. Dez. Im Grünwald wurde
der Arbeiter Robert H. von Cbenweg, der im an-
geordneten Zustande plötzlich vor einem Straßen-
bahnwagen trat, von diesem umgestoßen, so daß
er unter das hintere Bordsteingeliet. Die Ver-
letzungen, die er dabei erlitt, waren tödlich.

GA. Wiesdorf, 5. Dez. Hier ereignete sich ein
Autounfall, dem wiederum ein Menschenleben zum
Opfer fiel. Auf der Röhrenstraße, in Höhe Licht-
straße, fuhr ein Personenauto aus Chlad in ver-
hältnismäßig langsamem Tempo in der Richtung
nach Köln, als der Schreinermeister Theodor
Schmeiß von hier von der rechten Bürgersteig-
seite aus die Straße überqueren wollte. Hierbei
geriet er vor das Auto, wurde zu Boden geschleu-
dert, von dem Wagen überfahren und getötet.

Die
Wellmarke
Schuhhaus
Wetter
Neustraße + ELBERFELD + Hofkamp

Verlangen Sie stets ausdrücklich

MAGGI Würze und achten Sie genau darauf, daß Ihr Fläschchen aus MAGGI großer Originalflasche
gefüllt wird. In dieser darf nach dem Gesetz nichts anderes feilgehalten werden als

MAGGI Würze



Am 3. Dezember wurde uns ein
kräftiger Junge
geboren.
Dr. Hans Rosenbaum und Frau
Dr. Kiera geb. Kulaszewski.
Barmen, den 5. Dezember 1927.

Die glückliche Geburt eines
prächtigen Mädels
zeigen hoch erfreut an
Ed. Kirchhoffer jr. und Frau
Gusti geb. Leyer.
Barmen, den 3. Dezember 1927.
s. Zt. Wöchnerinnenheim.

Wer treu geschafft, bis ihm die Kraft
geht, und liebend stirbt, da den ver-
gibt man nicht.
Heute morgen entschlief sanft und ruhig
nach langem, schwerem Leiden mein innigst-
geliebter Mann, unser guter, treusorgender
Vater, Schwiegervater, Schwiegersohn, Groß-
vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Otto Hoffmann d. Älter.
im Alter von 57 Jahren.

In tiefer Trauer:
Ww. Otto Hoffmann Sohn geb. Schneider
Otto Hoffmann d. J.
Alfred Hoffmann
Ww. Erna Witting geb. Hoffmann
Else Hoffmann geb. Emmert
Frieda Hoffmann geb. Ludwig
und 2 Enkelkinder.

Sensborn, Vohwinkel, Siegburg, Elber-
feld, Barmen, Traben-Trarbach, Lüt-
heuren i. Hunsrück, 3. Dezember 1927.

Die Beerdigung findet am Dienstag 4. Dez.
nachm. 3½ Uhr, vom Trauerhause - Garte-
nstr. 47 - aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige
erhalten, so bitten wir, diese als solche zu be-
trachten.

Freitag nacht verschied nach schwerem
Leiden unser Rohwaren-Meister

Herr
Otto Hoffmann
Elberfeld.

In den vielen Jahren seiner Tätigkeit in
unserer Firma war er uns ein gewissenhafter
Mitarbeiter von großer Pflichttreue.

Ein ehrendes Andenken soll dem vortref-
lichen Manne bewahrt bleiben.

G. L. Pott & Hinrichs.

Elberfeld, den 3. Dezember 1927.

Unser langjähriger Kollege

Herr
Otto Hoffmann
Elberfeld

ist Freitag nacht nach schwerer Krankheit
gestorben.

Der Entschlafene war uns allen ein zuvor-
kommender und stets hilfsbereiter Freund und
Mitarbeiter. Wir betrauern den Verlust eines
Mannes von biederem, aufrichtigem Charakter
und werden sein Andenken über das Grab
hinaus in Ehren halten.

Die Angestellten und Arbeiter
der Firma
G. L. Pott & Hinrichs, Elberfeld.

Elberfeld, den 3. Dezember 1927.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
beim Hinscheiden unserer lieben, kleinen Christel
sagen wir allen unseren innigsten Dank.

Fam. Paul Müller.

Elberfeld, den 3. Dezember 1927.

Statt Karten.

Gustav Hatzky
Ellen Hatzky
verw. Laufenberg geb. Kaufung
Vermählte.

Barmen, am 6. Dezember 1927. Zaunröden
Alteutsche Bier- und Weinstuben, Wupperstr. 11.

Am 2. Dezember verschied unerwartet
infolge Berufsuntfalls unser liebes Mitglied

Herr Dr. med.
Ernst von Schoven
Praktischer Arzt in Barmen.

Wir verlieren in ihm einen aufrechten
und treuen Kameraden und Kollegen.
Sein Andenken wird stets in Ehren ge-
halten werden.

Deutscher Aerztebund
zur Förderung der Leibesübungen
Ortsgruppe Elberfeld-Barmen.

k5063

Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man
vom Liebsten, was man hat, muß scheiden.



Heute morgen 5½ Uhr nahm der Herr un-
seren lieben, herzenguten Sohn und Bruder

Willi Rebensburg

im blühenden Alter von 20 Jahren zu sich in die
Wohnungen des Friedens. Er starb nach fünfzigem,
schwerem Leiden infolge eines Unglücksfalles.

In tiefer Trauer:

Hermann Rebensburg u. Frau
Emilie geb. Rittershaus
Hermann Rebensburg jr.

Barmen-R., den 3. Dezember 1927.
Heckinghauserstr. 142.

Die Beerdigung findet am Dienstag dem 6. Dezember, vor-
mittags 11 Uhr, von der Kapelle des reform. Friedhofes im
Klingelhof aus statt. Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige
erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Statt besonderer Anzeige.

Psalm 23, 1-3.

In Burg b. Magdeburg entschlief am 2. Dezember 1927,
kurz nach ihrem 75. Geburtstag, unsere liebe Mutter,
Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Rechnungsrat Paul Bartscherer

Wilhelmine geb. Bramicker.

Sie ging in Frieden heim.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen
L. A. Agnes Bartscherer, Studienrätin.

Burg b. Magdeburg, Elberfeld (Kruppstraße 73), Hagen
i. W., Gummersbach, Berlin, den 5. Dezember 1927.

Die Beerdigung findet in Elberfeld am 6. Dezbr., nachm.
3 Uhr, von der Kapelle des lutherischen Friedhofes am Brett-
chen aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Freitag verschied unser lieber, guter alter
Freund und Mitarbeiter

Herr
Wilhelm Meyers

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen
Kollegen von hervorragenden Charaktereigen-
schaften. Sein edles, stets hilfsbereites Wesen
wird uns unvergessen bleiben.

k5046

Die Direktoren, Prokuristen
und Vertreter der Firma
Friedrich Seyd & Söhne
und
Büren & Eisfelder A.-G.

Elberfeld, den 2. Dezember 1927.

Samstag abend gegen 9 Uhr verschied
nach schwerem, mit großer Geduld ertrage-
nem Leiden unsere unvergleichlich gute
Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwä-
gerin und Tante

Frau Ww. Wilhelm Bock
Maria geb. Braun

im Alter von 53 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Elberfeld (Nevigeserstraße 23), Barmen,
Uerdingen a. Rhein, Sodingen, Gerthe und
Berlin, den 5. Dezember 1927.

Die Beerdigung findet am Mittwoch 7. Dez.,
nachm. 1 Uhr, von der Kapelle des ref. Fried-
hofes an der Hochstr. aus statt.

k5011

Danksagung.

Für die uns erwiesene Teilnahme
beim Heimgang unserer lieben Ver-
storbenen sagen wir allen Verwandten
und Bekannten, insbesondere Herrn
Pastor Dick für seine trostreichen
Worte, unsern innigsten Dank.

Geschwister Uellendahl.

Barmen, den 5. Dezember 1927.

Danksagung.

Für die uns in so reichem Maße gezeigte
Teilnahme sowie für die überaus reichen Kranz-
spenden bei dem Ableben unseres lieben Vaters
und Großvaters, sagen wir allen Verwandten,
Nachbarn und Bekannten unseren herzlichsten
Dank. Besonders danken wir Herrn Pastor
Risch für die trostreichen Worte. Innigen Dank
auch seinen alten Kameraden vom Kriegerver-
ein 1864-66 sowie dem Verein ehemaliger 17er
für die ihm erwiesenen letzten Ehren.

Familie Hoeling.

Elberfeld, den 3. Dezember 1927.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen
sagen wir allen Verwandten, Bekannten, den Chefs,
Angestellten, Arbeitern und Arbeiterinnen der
Firma Beck & Turk, dem Unterbarmen Sängerkreis
und den Hausbewohnern sowie dem Herrn Pastor
Hein für die trostreichen Worte, unseren herz-
lichsten Dank.

Wihl. Trögeler und Kinder.

Barmen, den 3. Dezember 1927.

Familien-Anzeigen

finden weiteste Verbreitung durch den
General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Sojas, Chajelone,
Studienf. u. Matr.
(gute Berarb.) lehr-
billa abt. Vofferei
Merten, Elberf.,
Zulienstraße 22. *

**Kauf-
gesuche**

Gebrauchte b1421

Webstühle

für glattes Seiden-

band, je einen bis

12 u. 20, ebenso

Spul- und

Schermaschine

zu kaufen gel. Ang.

u. E. 1903 an Off.

Gut erhalten

Sacquare-

Karten-

Schlagmaschine

für 4000 Elberf.

der Großstadt zu f.

gel. Ang. u. E. 1904

an die Off. b1422

Streifenringe

zu f. gel. 12-14/12

oder 12/12, Ang.

u. E. 1904 an Off.

u. E. 1904 an Off.

Spiegel, Piano,

herren u. Schenk.

nach Hause gel. Ang.

u. E. 1904 an Off.

u. E. 1904 an Off.

Spiele, u. Spielzeug

zu kaufen gel. Ang.

u. E. 1904 an Off.

u. E. 1904 an Off.

Spiele, u. Spielzeug

zu kaufen gel. Ang.

u. E. 1904 an Off.

u. E. 1904 an Off.

Spiele, u. Spielzeug

zu kaufen gel. Ang.

u. E. 1904 an Off.

u. E. 1904 an Off.

Spiele, u. Spielzeug

zu kaufen gel. Ang.

u. E. 1904 an Off.

u. E. 1904 an Off.

Spiele, u. Spielzeug

zu kaufen gel. Ang.

u. E. 1904 an Off.

u. E. 1904 an Off.

Spiele, u. Spielzeug

zu kaufen gel. Ang.

u. E. 1904 an Off.

u. E. 1904 an Off.

Spiele, u. Spielzeug

zu kaufen gel. Ang.

u. E. 1904 an Off.

u. E. 1904 an Off.

Spiele, u. Spielzeug

zu kaufen gel. Ang.

u. E. 1904 an Off.

u. E. 1904 an Off.

Spiele, u. Spielzeug

zu kaufen gel. Ang.

u. E. 1904 an Off.

u. E. 1904 an Off.

PELZE

Mäntel Besatzteile
Jacken / Füchse
Barnieren Wölfe

Pelz-Engroslager Barmen, Bredderstr. 15, 1

Haltestelle Wertherbrücke.

Eigene Anfertigung.

Umänderung.

Billigste Preise.

